

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

15.12.1928 (No. 346)



# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. M. 2.50 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**  
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung  
Belagen: Kant u. Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienhaushalt, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Illustrierte Liebesbeilage, Illustrierte Woche, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21 Fernspr.: Geschäftsstelle 6233, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gepaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsmäßiger Einstellung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 5/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

№. 346 (12 Seiten)

Karlsruhe, Samstag, den 15. Dezember 1928

66. Jahrgang

## In Kürze

Im Kaukasus ist eine Filmexpedition von neun Personen ums Leben gekommen.

Die Luganoverhandlungen scheinen kein Ergebnis gezeitigt zu haben.

In Berlin wurde ein bekannter Jurist von einem Rumänen mittels Sphynose zu Betrügereien benutzt.

## Der Papst als Schlichter im bolivianisch-paraguayischen Grenzstreit?

Newport, 14. Dez. (Fig. Ber.)

Da Bolivien mit dem Vatikan auf dem allerbesten Fuße steht — es hat erst kürzlich seine Geländschaft beim Heiligen Stuhl zum Range einer Botschaft erhoben und neulich mit Mexiko die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, weil dieses die vielgenannten Kultusgesetze erließ — und auch die Republik Paraguay direkte Beziehungen zum Vatikan unterhält, die herzlich genannt werden und in den Verhandlungen über die Schaffung einer eigenen bischöflichen Hierarchie für dieses Land ihren Ausdruck finden, ist nach einem hier vorliegenden Bericht aus Buenos Aires in politischen Kreisen Argentinens der Plan aufgetaucht, den Papst die Schlichtung des Grenzstreites zu übertragen. Die in Berliner Sensationsblättern angelegte Möglichkeit eines Krieges zwischen Argentinien und Chile und eventl. auch Brasiliens ist absurd. Die ABC-Republiken Argentinien, Brasilien und Chile haben ein festes Schutz- und Trutzbündnis, und zwischen ihnen ist auch nicht der geringste Anlaß zum Zwist vorhanden.

## Amundsen-Gedächtnistag in Norwegen

Oslo, 14. Dez. Heute wurde hier und in allen Teilen des Landes mit großer Feierlichkeit der Amundsen-Gedächtnistag begangen, der zu Ehren dieses norwegischen Nationalhelden und seiner Begleiter veranstaltet worden war. In Oslo und in allen anderen Städten waren die öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser beflaggt. Um 12 Uhr mittags wurde überall eine zwei Minuten lange Gedächtnispause innegehalten. Der gesamte Verkehr wurde unterbrochen, und von allen Kirchen des Landes läuteten die Glocken. In den Schulen fanden Amundsen-Festspiele statt. In Oslo selbst wurde in dem Schloß Mershus im Weisheit des Königs, des Diplomatens Korps und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eine eindrucksvolle Feier abgehalten, die mit dem Abzingen der Nationalhymne ihren Abschluß fand.

## Parlamentarische Kuriositäten

Berlin, 14. Dez. Die Weihnachtsstimmung war am Freitag doch noch nicht allgemein im Reichstage. Die Mehrheit zeigte sich zwar sehr arbeitsfreudig, aber zum Schluß stellte sich heraus, daß die Wirtschaftspartei und die Kommunisten auf der Innehaltung der Fristen zwischen der Verteilung des neuen Nachtragsetats und seiner Beratung mit Nachdruck bestanden. Infolgedessen konnte der Nachtragsetat erst für eine Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden, die nicht vor Sonntag früh beginnt. Daran änderte auch der Vorwurf der Mißsichtlosigkeit nichts, den der Abg. Kitz gegen die Wirtschaftspartei erhob. Dr. Vreht erwiderte, seine Fraktion habe keine Veranlassung zum Entgegenkommen, da die anderen bei der Verteilung der Ausschüsse das Recht zu Unannehmlichkeiten der Wirtschaftspartei gebrochen hätten.

In der heutigen Sitzung wurde ohne Anrede das Uebereinkommen über die Sklaverei der Schiedsgerichtsbarkeit mit den Vereinigten Staaten der Verträge mit Tschechoslowakei über die Grenzzone, die Handelsverträge mit China, Panama und der Südafrikanischen Union verabschiedet. — Ohne wesentliche Debatte wurde ferner das

## Was bringt Lugano?

J. H. Berlin, 14. Dez. (Fig. Ber.)

Das Ergebnis von Lugano, das wie vorausgesehen war, kein befriedigendes ist, ist anscheinend nur rein formeller Natur. Irrend welche Vereinbarungen sind, wie man an zuständiger Stelle in Berlin auf das deutlichste erklärt, nicht getroffen worden. Es soll sich bei den Verhandlungen lediglich darum gehandelt haben, eine praktische Lösung zwischen dem deutschen Standpunkt, daß die Räumungsfrage von der juristischen Seite her behandelt werden müsse und dem französischen Standpunkt, daß ein Rechtsanspruch auf Räumung nicht besteht, anzubahnen. An zuständiger Stelle wird es aber als ausgeschlossen bezeichnet, daß über die in Genf zwischen den beteiligten Mächten getroffenen Vereinbarungen über eine spätere einsetzende Feststellungskommission neue Abmachungen zwischen Stresemann und Briand getroffen seien. Das sei nicht geplant gewesen und sie seien auch ohne Sinsinuation der übrigen Mächte nicht möglich. Dem Reparationsagenten Barker Gilbert wird in der ausländischen Presse die Absicht nachgesagt, daß er anstelle der sofortigen Räumung des ganzen besetzten Gebietes eine abschnittsweise Räumung befürworte. In Berliner politischen Kreisen hält

man jedoch diese Behauptung für eine Kombination. Der Reparationsagent hat es bisher peinlich vermieden, sich in politische Fragen einzumischen. Er hat auch stets eine Vermeidung des Damesplanes mit rein politischen Gesichtspunkten für untragbar erklärt.

## Eine Erklärung Stegerwalds

J. H. Berlin, 14. Dez. (Fig. Ber.)

In der Zentrumsfraktion des Reichstages gedachte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Perlitius des H. Geburtstages des Abgeordneten Stegerwald. Stegerwald dankte und führte aus, in einer großen Arbeitgemeinschaft, wie es die Parteien und Reichstagsfraktionen seien, sind gewisse Gegensätze unvermeidlich. Wenn diese Gegensätze sich so ausprägen, wie es bei dem jüngsten Parteitag in Köln der Fall gewesen sei, dann könnten auch Bestimmungen aufzutreten. Diese könnten aber kein Grund sein, daß man nicht gleich Ziele gemeinsam durchführe. Endlich erklärte der Abg. Stegerwald noch, daß er dem Artikel des „Deutschen“, der so unliebsames Auftreten erregt hat, völlig fern stehe.

Staatspräsident Dr. Schmitt betonte in seiner Erwiderung, daß Baden als Grenzland einen schweren Kampf um sein wirtschaftliches Vorwärtskommen kämpfen müsse.

Donnerstagabend fand gleichfalls in den Räumen der Geländschaft ein politischer Gesellschaftsabend statt, an dem Reichstagsler Müller, Landwirtschaftsminister Dr. Dietrich, die Reichsminister Koch-Weser und von Guérard anwesend waren, ferner der päpstliche Nuntius Rucelli, der amerikanische Botschafter Schurman, der russische Botschafter Krejzinski, der österreichische Gesandte Grand u. a.

## Der Heidelberger Flaggenstreit bei eint

Heidelberg, 14. Dez. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist der Heidelberger Flaggenstreit, der unter der Heidelberger Studentenchaft ausgebrochen war, beigelegt. Ein deutscher Student wird die deutsche Reichsflagge, ein amerikanischer Student die amerikanische Flagge beim Empfang des amerikanischen Botschafters Schurman tragen. Ursprünglich sollte nur die Heidelberger Stadtflagge mitgetragen werden.

## Die gegenwärtigen Lohnkonflikte

Berlin, 14. Dez. In einer Aussprache des Ministerrats über die Wirtschaftslage wurde die Notwendigkeit anerkannt, nach der Wiederherstellung des Arbeitsfriedens im Bezirk Nordwest die beiden, das Wirtschaftsleben zeitweilig beunruhigenden großen Lohnkonflikte in der Textilindustrie und in der sächsischen Textilindustrie unverzüglich zur Lösung zu bringen. Der Reichsarbeitsminister war in der Lage, mitzuteilen, daß er entsprechende Maßnahmen eingeleitet habe und alsbald durchführen werde.

## Entlassungen bei den Stöwer-Werken

Stettin, 14. Dez. Die Firma Bernhard Stöwer A.-G., Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Stettin, hatte beim Regierungspräsidenten den Antrag gestellt, zu genehmigen, daß sofort, also ohne Einhaltung der gesetzlichen Sperrfrist, 1000 Arbeiter ihres Betriebes entlassen werden. Zur Zeit werden bei der Firma rund 1200 Arbeiter beschäftigt. Der Regierungspräsident hat darauf entschieden, daß zunächst 350 Arbeiter zur Entlassung kommen, während die übrigen 850 Arbeiter erst nach Ablauf der gesetzlichen Sperrfrist von 4 Wochen zur Entlassung kommen sollen. In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossene, eine Kommission einzusetzen, die über Maßnahmen zur Stützung der Stöwerwerke beraten soll.

Gesetz verabschiedet, das die Erhebung der Grunderwerbssteuer vorläufig aussetzt, ebenso das Gesetz über die Sonderfürsorge für die Saisonarbeiter, für die das Reich 25 Millionen zur Verfügung stellen soll. Die Erhöhung des Zuckersollens von 15 auf 25 Mt. wurde einstimmig beschlossen, da die Sozialdemokraten im Ausschuss durchgefallen hatten, daß eine Zollermäßigung eintreten soll, wenn der Zuckergroßhandelspreis über 21 Mt. steigt. Das Schankstättengesetz wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen, nachdem man noch einige andere kleine Vorlagen erledigt hatte, war die Tagesordnung erschöpft.

Am Samstagabend 10 Uhr wird der Reichstag die noch vorhandenen Reste aufarbeiten und dann in einer neuen Sitzung unmittelbar nach Mitternacht (also am Sonntag früh 0.01 Uhr) den Nachtragsetat in erster Lesung beraten und dem Haushaltsausschuß überweisen.

## Severina in Mühlheim

Düsseldorf, 14. Dez. Der im Nordwestgebiet weilende Reichsminister des Innern, Severina, besichtigte am heutigen Tage die Friedrich-Wilhelm-Hütte, die Stahl- und Walzwerke der Vereinigten Stahlwerke in Mühlheim und die Werke der Friedrich Krupp A.-G. in Essen, sowie die Mannesmann-Werke in Sülzungen. Mit dem Reichsminister des Innern nahmen an der Besichtigung teil die Leiter des Arbeitgeberverbandes der Nordwesttarippe und die Bezirksleiter der drei Metallarbeitergewerkschaften.

## Der badische Staatspräsident beim Reichspräsidenten

Karlsruhe, 14. Dez. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt wurde während seines Berliner Aufenthaltes vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen und hat Befehle bei einer Reihe von Reichs- und Staatsbehörden gemacht. Freitag morgen trat der badische Staatspräsident die Heimreise nach Karlsruhe an.

Aus Anlaß des Besuches des Staatspräsidenten fanden in der Berliner badischen Gesandtschaft am Mittwoch und Donnerstagabend zwei Festempfangs statt mit starkem badischem Heimatabzuge. Mittwochabend sah der badische Gesandte Sonold und seine Frau die badische Kolonie bei sich. Gesandter Sonold gab seiner Freude Ausdruck, daß der traditionelle Weihnachtsempfang der Berliner badischen Gesandtschaft diesmal in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt abgefeiert werden könne. Weiter wies er in seiner Ansprache auf die großen Verdienste Dr. Mans, der in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag feiern konnte, hin.

## Freiheit der Wirtschaft

Vor wenigen Tagen hat noch der Sanja-Bund in den Zeitungen und in einem Flugblatt die Freiheit der Wirtschaft gefordert. In krassem Gegensatz zu diesem Aufruf steht das Verhalten des Groß- und Kleinhandels zu dem Vorgehen der rund 300 Markenartikelfabrikanten und ihrem „Schutzverband“. Die Markenartikelfabrikanten zwingen sowohl die Großhändler wie die Detaillisten zur unbedingten Innehaltung der von ihnen vorgeschriebenen Preise.

Ein bekannter Großhändler, der sich gegen den Zwang der Markenartikelfabrikanten und ihres Schutzverbandes wendet und den letzteren jetzt verklagt hat, macht genauere Angaben über das übliche Verfahren derselben.

Jeder Großhändler, der von einem dieser rund 300 Markenartikelfabrikanten beliefert werden will, muß den Hebers des Verbandes unterschreiben, daß er die Satzungen jedes angeschlossenen Fabrikanten einhält, und zwar bei hoher Konventionalstrafe und völliger Sperre durch alle Fabrikanten. Die Markenartikelfabrikanten zwingen ebenso den Detaillisten zur Innehaltung des vorgeschriebenen Preises, der meist in keinem Verhältnis zum wirklichen Werte des Markenartikels steht. Die Markenfirmen lassen sich von den Detaillisten Heber unterschreiben, daß bei einer Konventionalstrafe und sofortiger Sperrung der Ware ein Mindestpreis verboten ist.

„Je etwas gegen die Freiheit des Handels gerichtet ist, so doch sicher dieses Mal.“ Es zwingt sowohl den Großhändler wie den kleinen Kaufmann, beispielsweise eine Ware, die, wie es bei einzelnen Artikeln nachgewiesen werden kann, 15 Pfennig Herstellungswert hat, für 1 RM. zu verkaufen. Die Verhinderung, die vielfach auf diese im Preise künstlich überhöhte, markengeschützte Ware angewiesen ist, wird gezwungen, solche unerhörten Preise zu bezahlen. Die Fabrikanten erzwingen diesen Preis durch die außerordentlich ansehnliche Einrichtung des Markenschutzverbandes. Dieser schließt sämtliche Markenartikel. Die Aufschläge auf den Herstellungswert der Waren betragen oft 100 bis 200 Prozent und mehr, besonders bei den pharmazeutischen Erzeugnissen. Wer billiger verkauft, macht sich wegen „unlauteren Wettbewerbes“ strafbar. Jeder Konkurrent kann gegen einen Detaillisten wegen unlauteren Wettbewerbes vorgehen, wenn dieser sich beispielsweise herausnimmt, eine Tube Zahnpaste, die 12 bis 15 Pfennig wert ist, für 95 Pfennig, anstatt für 1 RM. zu verkaufen. Welche Klageobjekte werden dabei von den Gerichten angenommen? Man wird vielleicht denken, 20, 50 oder 100 RM. — O nein, viele Tausende Mark! So gar Sakrifozosen werden in einseitigen Verfügungen angedroht. Fristenzen von ausländischen, kleinen Kaufleuten und Händlern, die es nicht über sich bringen, die unerhörten Aufschläge, die ihnen vorgeschrieben sind, für das „Gerübereichen über den Ladentisch“ zu nehmen, werden durch solche Prozesse glatt ruiniert.

Nach den weiteren Angaben des erwähnten, mitten in den Dingen stehenden Großhändlers gibt es besonders im pharmazeutischen Großhandel in ardem Umfang den „Erklufterkehr“, d. h. es gibt privilegierte und nicht privilegierte Großhändler. Es werden besonders von den arden Fabriken nur die privilegierten Großhändler nach der sogenannten „arinen Liste“ beliefert, und zwar nur die alten Firmen, die früher bestanden haben. Neue Firmen, mögen sie noch so solide sein und sogar von der Behörde die (allgemein aufnehobene) Konzession für den Großhandel mit Apothekern besitzten, werden nicht beliefert. Die privilegierten Firmen tun natürlich alles, um den numerus clausus und damit ihre Beherrschung aufrechtzuerhalten und sich gewissenmaßen ein Monopol zu schaffen. Sie gründen unter sich einen besonderen „Verein“ (in Berlin haben sich von 60 Großhändlern die 11 privilegierten Handelsfirmen zu einem solchen aufgeschlossen) um die unbedingte Konkurrenz der kleinen und mittleren Firmen abzuwehren. Günstig ist einem der „privilegierten“ Großhändler, trotz allem, privilegierte Ware zu erhalten, und zwar er es, um ins Geschäft zu kommen, diese etwas billiger zu verkaufen, dann flacht der „Verein“ wegen unlauteren Wettbewerbes gegen einen solchen „Außenleiter“.



Einer der bekannten „Vereine“ der privilegierten Großhändler ist mit einem „Preisführer“ bis zum Reichsgericht gegangen, und das Reichsgericht hat anscheinend in völliger Verkennung der Tatsachen diesem Verband in einem Falle recht gegeben. Jetzt sind die Markenartikelfabrikanten und privilegierten Großhändler oben auf. Über gemacht — das Oberlandesgericht zu Karlsruhe hat sich — wohl gemerkt, nach dem Reichsgerichtsurteil und natürlich in Kenntnis dieses Urteils — am 6. Juli 1928 in einem neuen Urteil auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt. Das Urteil, das sich mit dem Ladenpreissystem des Buchhändlerbörsevereins beschäftigt, kommt demnach in der „Juristischen Wochenschrift“ zur Veröffentlichung. Goffentlich bringt es in der eigentümlichen Rechtsprechung über Markenartikel eine entscheidende Wendung. Diese wäre insbesondere für die notwendigen Heilmittel und für die täglichen Gebrauchsartikel und Lebensmittel bringend zu wünschen.

Der Handel läßt sich leider oft nur zu gerne die Preisbindung durch die Kartelle und monopolistischen Wirtschaftsgebilde gefallen. Ist da nicht die Frage berechtigt, wo bleiben seine Vertretungen und vor allem der Ganjo-Bund, der doch die freie Wirtschaft fördert? Es steht zu hoffen, daß sich der Reichstag recht bald mit der Kartell- und Markenfrage ernstlich im Sinne einer schärferen Anwendung der an sich nicht schlechten Kartellverordnung und eventuell auch mit einer Aenderung derselben beschäftigt.

F. Waltrusch.

### Abbruch der Verhandlungen zwischen Hapag und Lloyd

Bremen, 14. Dez. Wie wir von der Verwaltung des Norddeutschen Lloyds hören, sind die wegen der Umbaufrage einer Betriebs- und Interessengemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie geführten Verhandlungen im gegenseitigen Einverständnis abgebrochen worden.

### Die Verluste der Stadt St. Ingbert.

St. Ingbert, 14. Dez. Nach der nunmehr endgültigen Aufstellung belaufen sich die Verluste der Stadtsparkasse St. Ingbert auf 7,3 Millionen Mark, oder rund 44 Millionen Franken. Für diese Verluste muß die Stadt nach Ansicht der Regierungskommission aufkommen, sodaß sie jährlich 4 Millionen Franken an Zinsen und Amortisation einzubringen hat. Da aber die Stenerzuschläge nicht mehr als 180 Prozent betragen sollen, so muß mit einer starken indirekten Belastung gerechnet werden. Auf Nachricht hinwärts wird innerhalb der Gemeinde selbst das Unerlöschliche nicht ausgeführt werden können.

### Aushebung einer Falschgeldwertfakt

Berlin, 14. Dez. Eine Falschgeldwertfakt wurde heute in einer Schrauben- und Werkzeugfabrik in Weihenstephan ausgehoben. Der Inhaber des Betriebes, ein 30jähriger Georg Ronger, und sein 24jähriger Bruder Walter, der von Beruf Fahrstuhlführer ist, wurden festgenommen. Bei einer Durchsichtung der Räume wurden mehrere 100 Stück gelochte Stangen gefunden, aus denen 50 Wfa.-Stücke herausgestanzt worden waren. Nach

### Der Siger vom Mercato

Ein Roman aus dem dunkelsten Neapel von Hans Poissendorf.

Copyright by W. S. B. & Co., G. m. b. H., Leipzig. Neudruck-Vertrieb: G. Gombmann, Stuttgart, Ulm, Leipzig, 20)

Don Filippo maß den Eintretenden mit einem forschenden Blick, und als er dessen Stimme vernahm, wußte er sofort, mit wem er es zu tun hatte: mit dem Camorristen, der ihn und seinen Bruder in der Nacht vorher auf der Landstraße bei Pompeji überfallen hatte.

„Ich komme nur“, begann Raffaele, „um Euch für Euren Bruder die vierhundert Lire zurückzubringen, die ich ihm gestern Abend aus seiner Brieftasche genommen habe. Es sind zwar nicht dieselben Banknoten, denn die habe ich abliefen müssen. Aber ich ersehe das Geld aus meiner eigenen Tasche. — Im übrigen könnt Ihr Euren Bruder sagen, daß ich sehr wohl bemerkt habe, daß ich außerdem noch ein kleines Bündchen Banknoten in seiner Brieftasche befand. Ich habe es ihm mit Absicht gelassen, weil... nun, weil er eben Euer Bruder ist, Don Filippo.“

Erstaukt hatte ihm der Priester zugehört. „Ihr seid doch nicht aus meiner Pfarrei?“ fragte er dann und musterte Raffaele nochmals eindringlich. „Wie komme ich also zu solchem Wohlwollen Eurerseits?“

Da trat ein Rächeln in Raffaeles Augen, das ihn mit einem Male zu einem anderen Menschen zu machen schien. Und in freundlichem, fast bescheidenem Tone fuhr er fort: „Erinnert Ihr Euch, Don Filippo, daß Ihr vor vielen Jahren einmal einem kleinen Jungen Geld geschenkt habt, damit er für seine kranke Mutter Wein und für sein kleines Schwesterchen Milch kaufen könne?“ — Und als Donna Filippa...

oberflächlicher Schätzung dürften die Brüder etwa 3000 bis 4000 Stück hergestellt und in Umlauf gesetzt haben. Angesichts der erdrückenden Beweise legten sie ein umfassendes Geständnis ab.

### Ein Berliner Jurist unter Hypnose

Berlin, 14. Dez. Wie die Vossische Zeitung meldet, beschäftigen sich die Untersuchungsbehörden mit dem Fall eines angesehenen Berliner Juristen, dem ein vor Jahresfrist in Berlin eingetrossener Rumäne, der Waren aller Art und Schmutz exportieren sollte, vorpiegelte, daß er ihn als Syndikus für sein Unternehmen verpflichten wolle. Da die Auskünfte über den Rumänen nichts Rechtes ergaben und dieser auch einige Wechsel in Zahlung gab, die anstandslos eingelöst wurden, schöpften der Jurist keinen Verdacht. Im Juli dieses Jahres legte der Rumäne, wie der Jurist behauptet, unter hypnotischer Beeinflussung eine Reihe von Wechseln von außerordentlicher Höhe vor, die der Jurist unterzeichnete. Der Rumäne erhielt dafür Waren aller Art, die er zum dritten Teil des Wertes wieder verschleuderte. Als die Behörden den Rumänen verhaften wollten, verschwand dieser aus Deutschland und die Gläubiger wandten sich nunmehr an den Juristen. Der Jurist erklärte sich bereit, den außerordentlich hohen Schaden nach besten Kräften zu decken und sagte den Gläubigern für die Zeit seines Lebens die Hälfte seines Einkommens zu.

### Unglücksfälle und Vergehen

Eine Kinorepeditition im Kaukasus umgekommen. Grosny, 13. Dez. Eine Kinorepeditition, die aus dem Operateur, seinem Gehilfen und sieben Begleitern bestand, und

im nördlichen Kaukasus Filmaufnahmen machen wollte, stürzte von einem Gebirgsfild ab in den Abgrund. Sämtliche neun Personen kamen ums Leben.

Fünf Kinder erstickt. Berlin, 14. Dez. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in Braun (Kreis Schwet). Dort ging der Aufschwitzer Wihaniski nachmittags mit seiner Frau zum Melken. Die fünf Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren blieben in der Wohnung allein zurück. Durch einen noch ungeklärten Umstand bildete sich Kohlenoxyd im Kochherd, wodurch die Kinder betäubt wurden. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie die Tür von innen verschlossen und mußten ein Fenster einschlagen, um in die Stube zu gelangen. Inzwischen waren sämtliche Kinder erstickt.

Handgranateneigung. Gotha, 14. Dez. Als bei einer Handgranatenebung der Abteilung Gotha der Landespolizei heute vormittag der Oberwachmeister Großmann aus Gotha eine bereits abgezogene Handgranate werfen wollte, explodierte diese und tötete den in den 30er Jahren stehenden Mann auf der Stelle. Der in der Nähe befindliche Wachmeister Bauß wurde schwer verletzt. Die Leichen der Landespolizei wurden sofort abgehoben.

Vergammelslos. Gelsenkirchen-Buer, 14. Dez. Auf der Zeche Dahlbusch, Schacht 8 im Stadtteil Rothhausen gerieten gestern drei Bergleute unter plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich umso schwieriger, als immer neue Gesteinsmassen herabstürzten. Am Laufe der Nacht wurden zwei Bergleute abgehoben. Der letzte konnte heute morgen um 9 Uhr geborgen werden. Leider waren alle drei bereits tot.

Raubüberfall in einem Postamt. Weidling (Schwaben), 14. Dez. Gestern Abend

## Die Granate im Postamt

Berlin, 14. Dez. Auf dem Postamt 65 in der Gerichtstraße im Norden Berlins ereignete sich heute vormittag ein aufregender und vorläufig völlig rätselhafter Vorfall. Kurz nach Betriebsbeginn des Amtes sah ein Beamter in einer Ecke des Vorraumes zu den Schalterhallen einen Gegenstand liegen. Als er ahnungslos nähertrat, um den Fund aufzuheben, entbedte er zu seinem Schrecken, daß vor ihm eine Feldgeschützgranate lag. Er benachrichtigte sofort den Vorsteher des Postamtes, der den Vorraum absperren ließ. Die Beamten des nächsten Polizeireviers riefen Beamte der politischen Polizei hinzu, die die Ermittlungen aufnahmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine regelrechte Feldgranate von 7,5 Zentimeter mit Zünder handelt.

### Entdeckung eines Waffenschmuggels in Wien

Wien, 14. Dez. Beim Verladen einer aus sieben Kisten bestehenden als Rohölmotoren deklarierten Sendung auf einen nach Ungarn abgehenden Dampfer stürzte vorgestern eine der Kisten zu Boden und öffnete sich, wobei zwei alte leere Maschinengewehrkartridgen herausfielen. Der anwesende Zollbeamte ließ

die anderen Kisten daraufhin öffnen, wobei sich ergab, daß sich in zwei Kisten Maschinengewehrbestandteile und in fünf Kisten Maschinengewehrkartridgen ohne Munition befanden. Die Sendung wurde beschlagnahmt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die als Absender angegebene Wiener Firma von den Sendung nichts wußte. Dagegen hat der Proturist der ausliefernden Expeditionfirma bei seiner polizeilichen Vernehmung angegeben, daß der Name der als Absender bezeichneten Firma unrechtmäßig benutzt worden ist. Die Expeditionsfirma will die beiden Kisten mit den Maschinengewehrbestandteilen von einem gewissen „Milos Klement“, der bisher nicht ermittelt werden konnte, zur Verfrachtung nach Budapest übernommen haben. Die fünf anderen Kisten sind von dem General im Ruhestand, Ingenieur Reutter, ausgeliefert worden, der bereits vernommen worden ist. Reutter erklärt, die Maschinengewehrkartridgen für einen Buda-pest Kaufmann eingekauft zu haben, der sie für Tapeziererzwecke zu verwenden beabsichtigte. Von der gleichzeitigen Abwendung der beiden Kisten mit Maschinengewehrbestandteilen sei ihm nicht das geringste bekannt gewesen. Reutter ist Munitionsfachmann. Er war früher in einer ungarischen Munitionsfabrik beschäftigt.

turz vor 6 Uhr, als sich kein Publikum mehr im Postamt befand, traten zwei junge Bur- schen im Alter von etwa 20 Jahren mit vor- gehaltenen Revolvern an den Posthalter und forderten den Beamten auf, den Inhalt der Schalterkasse herauszugeben. Da sich der zweite Postbeamte zur Abgabe der Post auf dem Bahnhof befand, leitete der bedrohte Beamte keinen Widerstand und mußte zu- sehen, wie die Räuber die Postkasse entlee- ten und dann eiligst verschwanden. Ungefähr 6-7000 Mark fielen ihnen in die Hände. Der Beamte verständigte sofort die Gendar- merie, die die Verfolgung aufnahm. Die Rä- ter konnten noch nicht ergriffen werden.

### Aus Der Partei

#### Kommunalpolitische Tagung der Zentrumspartei.

Triberg, 8. Dez. Am ersten Dezember- sonntag fand in Triberg im Engelsaal eine kommunalpolitische Tagung der Zentrumspartei statt, die trotz des stürmischen Wetters, welches den auswärtigen Parteifreunden den Besuch z. T. unmöglich machte, einigermaßen gut besucht war. Der Bezirksvorsitzende, Herr Redakteur Aker, eröffnete die Ta- gung, begrüßte die Redner, die Herren Rand- feld, Justizrat Haas-Freiburg und Ge- rler-Durmerheim. Der Wahlkreis- vorsitzende, Herr Redakteur Karr-Will- lingen und den Spitzenkandidaten, Herrn Spatka-Häfler-Willingen. Von der Aussprache wurde ausgiebig Gebrauch ge- macht. Der 2. Bezirksvorsitzende, Edwin Scherer-Schonach, wünschte in den Ge- meinden eine erfolgversprechende Zusa- menarbeit der Rathausfraktionen der Zen- trumspartei, befragte sich über mancher- mal da und dort vorhandene Zurückhaltung unserer Rathausvertreter, über ungenügende Beach- tung der Parteizucht, aus der die Gegen- kapital schlagen. Als wirkungsvolles Heilmittel empfahl er die Aufstellung von Richtlinien der Bezirksparteileitungen und gab der Konferenz die von ihm ausgearbei- teten Richtlinien bekannt. Herr Malermeister und Gemeinderat Seiger-Triberg stellte eine Anfrage wegen des Abbaus des Amts- gerichtes Triberg und fragte an, ob Baden die höchsten Steuern habe? Herr Abg. Haas erwiderte die gewünschte Auskunft, und stellte fest, daß es sich um durchsichtige Steuerun- gen liberaler Politiker handle, die die große Defizitpolitik irreführe. Baden habe einen sehr parlamen. Etat. Herr Virkhof trat für den Antrag Scherer ein, ebenso Herr Redakteur Karr-Willingen, der noch zu ge- meindepolitischen Fragen und zur Gemein- debeamtenbeihilfenfrage Stellung nahm. Herr Gerler ging näher auf die Gehalts- frage der Gemeindebeamten ein und emp- fahl in kritischen Fällen Einigung auf gut- liches Wege. Herr Bezirksrat Kiengler- Schonach nahm vom Arbeiterstandpunkt Stellung zu der Lage im Ruhrgebiet. Herr Bürgermeister Keil-Triberg verbreitete sich in längeren und interessanten Ausfüh- rungen über die Verwaltungsreform, machte Vorschläge und bat Herrn Abg. Haas, für eine zweckmäßige Verwaltungsreform einzu- treten. Der Antrag wurde dem Bezirks- parteiausschuß zur näheren Bearbeitung überlassen und hiermit fand diese ein- drucks- volle Konferenz mit einem Schlußwort des Bezirksvorsitzenden ihre Ende.

„Nein, ich wohne im Mercato-Viertel, Don Filippo. Aber ich bin Euch doch in den vielen Jahren öfters mal auf der Straße begegnet.“

Eine kleine Pause entstand und Raffaele machte Miene, sich zu verabschieden.

„Aber bleibt doch, bitte, noch ein wenig!“ lud ihn Don Filippo freundlich ein. „Kommt, setzt Euch! Ich habe Euch noch manches zu fragen.“ — Er hob seinen Arm unter den Raffaeles und führte ihn zum Tisch. — „Ihr werdet mir nicht abschlagen, ein Glas Wein mit mir zu trinken, nicht wahr?“ — Er holte zwei Gläser herbei, suchte unter seinem Vorrat eine Korbflosche mit einem besonders guten Weine hervor, schüt- tete mit einem kleinen Schwung die als Verschlus dienende Deckelung auf den steiner- nen Fußboden und schenkte dann ein.

Raffaele hatte sich widerstrebend, aber einem unerklärlichen Zwange folgend, der Einladung gefügt. Nun trat er einen klei- nen Schluck, dann noch einen, und nun gab er plötzlich das ganze Glas in einem Zuge hinunter. „Alle Wetter! Das ist ein sel- tener Tropfen!“ rief er dann munter aus und hatte mit einem Male seine ganze Sicherheit wiedergewonnen.

„Wenn man einen Gast zu sich lädt, muß man ihm doch auch etwas Gutes vorlegen!“ — „Ihr hättet mich zu Euch geladen?“ — „Gewiß! Habe ich nicht damals den klei- nen Jungen aufgefordert, mich einmal zu be- suchen?“ — Und nun freute ich mich, daß er doch gekommen ist. — wenn auch etwas spät. Fehn Jahre werden es wohl her sein?“ — Er schenkte Raffaele von neuem ein.

„Ich glaube, es ist länger her. Don Filippo. Zwölf Jahre sind wenigstens seit dem Tode meiner Mutter vergangen.“

„Und Euer Schwesterchen, das die Nach- barin damals ins Findelhaus brachte, wollte?“ — „Ist es noch? Es war ja damals nur so ein Kind!“

„O, ich habe sie groß gebracht! Ihr wür- det...

„Wie habt Ihr mich denn eigentlich nach so langer Zeit wieder erkannt?“ lenkte der Priester ab. „Zum Kardinalbezirk von San Giovanni Maggiore gehört Ihr doch nicht? Ich kenne ja fast jeden Menschen aus diesem Viertel.“

„Nein, ich wohne im Mercato-Viertel, Don Filippo. Aber ich bin Euch doch in den vielen Jahren öfters mal auf der Straße begegnet.“

Eine kleine Pause entstand und Raffaele machte Miene, sich zu verabschieden.

„Aber bleibt doch, bitte, noch ein wenig!“ lud ihn Don Filippo freundlich ein. „Kommt, setzt Euch! Ich habe Euch noch manches zu fragen.“ — Er hob seinen Arm unter den Raffaeles und führte ihn zum Tisch. — „Ihr werdet mir nicht abschlagen, ein Glas Wein mit mir zu trinken, nicht wahr?“ — Er holte zwei Gläser herbei, suchte unter seinem Vorrat eine Korbflosche mit einem besonders guten Weine hervor, schüt- tete mit einem kleinen Schwung die als Verschlus dienende Deckelung auf den steiner- nen Fußboden und schenkte dann ein.

Raffaele hatte sich widerstrebend, aber einem unerklärlichen Zwange folgend, der Einladung gefügt. Nun trat er einen klei- nen Schluck, dann noch einen, und nun gab er plötzlich das ganze Glas in einem Zuge hinunter. „Alle Wetter! Das ist ein sel- tener Tropfen!“ rief er dann munter aus und hatte mit einem Male seine ganze Sicherheit wiedergewonnen.

„Wenn man einen Gast zu sich lädt, muß man ihm doch auch etwas Gutes vorlegen!“ — „Ihr hättet mich zu Euch geladen?“ — „Gewiß! Habe ich nicht damals den klei- nen Jungen aufgefordert, mich einmal zu be- suchen?“ — Und nun freute ich mich, daß er doch gekommen ist. — wenn auch etwas spät. Fehn Jahre werden es wohl her sein?“ — Er schenkte Raffaele von neuem ein.

„Ich glaube, es ist länger her. Don Filippo. Zwölf Jahre sind wenigstens seit dem Tode meiner Mutter vergangen.“

„Und Euer Schwesterchen, das die Nach- barin damals ins Findelhaus brachte, wollte?“ — „Ist es noch? Es war ja damals nur so ein Kind!“

„O, ich habe sie groß gebracht! Ihr wür- det...



### Ministerwohnungen

In der sozialdemokratischen Presse macht wieder einmal ein Artikel über die Dienstwohnung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Köhler die Runde. Nicht zum ersten Male. Schon während der Wahlzeit wurde von derselben Seite behauptet, Köhler bewohne als Dienstwohnung eine elegante Villa mit 22 Zimmern, die er sich aufs herrlichste habe tapezieren und einrichten lassen. In Wirklichkeit befindet sich die „luxuriöse Wohnung“ des Reichsfinanzministers im Erdgeschoss eines mehrstöckigen Mietshauses in einer der belebtesten Straßen Berlins und besteht nicht einmal aus der Hälfte der angegebenen Zimmerzahl. Dr. Köhler ist nun schon fast ein halbes Jahr aus dem Amte und natürlich auch schon seit längerer Zeit aus der Dienstwohnung. Trotzdem geht die Heke des sozialdemokratischen Pressebetriebes weiter. Sie verhalten sich die Dinge nun in Wirklichkeit? Wir haben uns die Mühe genommen, der Sache einmal auf den Grund zu gehen. Das Ergebnis unserer Feststellungen ist ebenentlastend für Dr. Köhler, wie bezeichnend für die sozialdemokratische Kampfesart.

Man höre: Von den sämtlichen Ministern des Reiches hatten bis in die neueste Zeit hinein alle Dienstwohnungen, die entweder vollständig oder zum größten Teil auch mit Möbeln usw. ausgestattet sind; einzig für den Reichswirtschaftsminister und den Reichsfinanzminister waren keine Wohnungen vorhanden. Der Amtsvorgänger Dr. Köhlers, der infolge dieser Verhältnisse während seiner ganzen Ministerzeit in einem Berliner Hotel wohnte, entschloß sich, den unzulänglichen Mißstand zu beheben und forderte zu diesem Zweck im Etat 1927 einen Betrag von 50 000 Mark an zur Einrichtung und Ausstattung einer noch zu beschaffenden Wohnung für den Finanzminister. Der Reichstag genehmigte die Anforderung ohne jede Diskussion. Die Reichsfinanzverwaltung suchte nun nach Wohnungen. In reichs-eigenen Gebäuden fand man leider keine. Darum, das wird vielleicht später einmal öffentlich diskutiert werden. So schritt das Reich zur Anmietung der obengenannten Eigenwohnung, um nicht nur für den Minister Köhler, sondern für jeden Reichsfinanzminister eine Wohnung zu haben. Bei ihrer Ausstattung kamen, im Gegensatz zu vertriebenen anderen Ministerwohnungen, nur die Repräsentationsräume in Betracht. Wenn nun neuerdings in der sozialdemokratischen Presse behauptet wird, diese Einrichtungsgeschäfte seien viel zu teuer gekauft worden, so kann dieser Vorwurf doch Herr Köhler nicht treffen. Denn man wird doch wohl auf sozialdemokratischen Redaktionen nicht der subalternen Ansicht sein, der Minister habe die Möbelleinkäufe selbst besorgt. In Wirklichkeit vollzog die ganze Geschichte unter Aufsicht der Reichsbaubehörde ein politisch der Sozialdemokratischen Partei angehängter Fachmann, der dem Minister von führenden Sozialdemokraten mehrmals als für diese Aufgabe ganz besonders geeignet empfohlen worden war. Wir möchten nicht annehmen, daß dieser, der sozialdemokratischen Protektion bis in die neueste Zeit hinein gewürdigte Mann sich bei Preis abnehmen lassen, wie sie die sozialdemokratische Presse aus uns unbekanntem Quellen glaubt veröffentlicht zu können und wie sie, wie wir zu wissen glauben, dem Minister Dr. Köhler durch die Veröffentlichung zum ersten Male überhaupt bekannt geworden sind. Die sozialdemokratische Kritik geht also durchaus an die falsche Adresse, wenn sie glaubt, Herrn Köhler für Dinge verantwortlich machen zu sollen, mit denen er aber auch wirklich nicht im geringsten in Zusammenhang zu bringen ist. Wie „pompos“ übrigens die Ausstattung der Repräsentationsräume sein muß, wird schon dadurch illustriert, daß, wie man uns mitteilt, Dr. Köhler noch mehrere tausend Mark aus eigenen Mitteln aufwenden mußte, um die Räume so zu gestalten, wie es gerade bei der dem Reichsfinanzminister obliegenden vielseitigen Repräsentation erforderlich war.

Nun ist es richtig, daß die geschätzte Etats-summe überschritten worden ist. Diese Ueber-schreitung entstand dadurch, daß zur Abfindung des früheren Wohnungsinhabers erhebliche Beträge für eingebaute Einrichtungsgegenstände aufgewendet werden mußten. Das weiß der sozialdemokratische Berichterstatter alles ganz genau, denn es wurde in feiner Weise verheimlicht, sondern dem Reichstag mehrfach förmlich mitgeteilt, letztmals mit der Vorlegung der Haushaltsrechnung für 1927 am 1. Oktober d. Js. Der Berichterstatter wußte aber auch noch andere Dinge, von denen er aber beziehungsweise bis zur Stunde schweigt. Er wußte nämlich ebenso lange schon, daß das Reichswirtschaftsministerium im Sommer 1927 für seinen Minister eine Dienstwohnung in einem Reichsgebäude herrichten und vollständig bis auf den letzten Nocken mit einem Aufwand von 125 000 Mark ausstatten ließ, obwohl im Reichsetat auch nicht ein einziger Pfennig bewilligt war. Und obwohl Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius überhaupt nicht die Absicht

## Der moderne Mensch

Der Mensch wird immer bequemer durch die Erfindung. Früher gab es nur Postkutschen. Man reiste trotzdem. Heute gibt es die eisende Eisenbahn mit ihren Bequemlichkeiten, gibt es das schnellste Flugzeug, man findet, das koste immer noch zu viel Zeit. Und man findet danach, wie man schneller und noch bequemer von einem Ort zum anderen kommen könne. Besonders die Geschäftswelt greift jede Erfindung auf. Da gibt's wieder Konferenzen, jetzt mehr als früher. O nein, nicht nur die Direktoren und Generaldirektoren sind verurteilt, die Eisenbahn, das Flugzeug immer wieder in Anspruch zu nehmen, nicht nur sie haben bald hier, bald dort eine Konferenz. Andere Sterbliche müssen heute auch konferieren. Verbände gibt's, wirtschaftliche Bildungen und Bindungen, Behörden gibt's, und wer weiß was noch alles, das Ausdrücken notwendig hat. Ein Telegramm kommt: Am nächsten Tage — Treffpunkt da und dort! Und die kleine Tasche wird gepackt, wenn sie nicht schon immer gepackt ist, die Akten werden fortiziert, und fort geht's zur Konferenz. Wenn die Eisenbahn nicht schnell genug ist, benützt man das Flugzeug, denn keiner darf fehlen. Wie könnte man solche Zusammenkünfte, Konferenzen genannt, vereinfachen? Man denkt dabei nicht an die Frauen, die immer wieder gute Wiene zum bösen Spiel machen müssen, wenn der Ehegewaltige sein Telegramm vorgeigt. Man denkt nur an die Herren der Schöpfung, diese geplanten Konferenzen und daran, daß sich so manches Geschäft schneller herbeiführen ließe, wenn die Konferenzen noch beschleunigt werden könnten und wenn die Vorproben sofort möglich wären. Sofort? Muß man da nicht an den Fernsprecher denken? Man nimmt den Hörer ab, läßt sich verbinden und telefoniert an nächsten an. Er allein aber kann nicht entscheiden. Größer ist zumeist die Zahl der Entscheidenden, größer die Zahl derer, die mitzureden und einen guten Rat oder eine Meinung zu geben haben. Was Wunder, wenn man jetzt darauf gekommen ist, Fernlabel-Konferenzen einzurichten. Die Post arbeitet modern, ganz modern. Sie hat den Gedanken bei den Saaren gepackt und den Fernlabel-Kaufprecher geschaffen. Nun wird es möglich sein, daß sich die Direktoren in Berlin, Köln, Frankfurt und Neustadt sämtlich einschalten lassen, daß alle Direktoren am Schreibtisch daheim sitzen bleiben und sämtliche sich unterhalten, sämtliche Beratungen, ihre Meinungen sagen und zu einem Beschluß kommen, der sogar protokolliert werden kann. Der Kaufprecher, mit eingeschaltet, macht es möglich, daß jeder den anderen hört, daß die Konferenz so geführt wird, als ob sämtliche Teilnehmer in einem Raum versammelt sind. Gewiß wird sich diese Einrichtung durchsetzen. Es ist eine Neuerung, von der nicht nur die Großstädte No-

tiz zu nehmen haben, sondern auch alle kleinen Orte. Denn überall können jetzt ja die Konferenzler wohnen, überall können sie am Schreibtisch sitzen bleiben, sie brauchen ihre Erholung nicht unterbrechen, ihren Besuch bei guten Bekannten oder im Wochenendausflug. Sie beraten durch Fernlabel-Kaufprecher und beschließen die notwendigen Beschlüsse. Freilich, sie können aber auch nicht irgend ein Telegramm mehr der holden Gattin zeigen, das zur Konferenz ruft und von einem guten Freunde stammt. „Schalte doch den Fernlabel-Kaufprecher ein“, wird die Gattin sagen, „wozu habt ihr diese neue Erfindung sonst überhaupt.“

### Auto und Ansehen

Selbster Weise wird in Deutschland jeder, der einen Kraftwagen besitzt, als ein wohlhabender Mann angesehen. Das ist eine Ueberhöhung des Autos und nimmt ihm die Popularität, die es in anderen Ländern weit mehr besitzt. Für viele ist auch in Deutschland das Auto lediglich eine Erwerbquelle oder ein Teil der Arbeitskraft. Für viele unentbehrlich und daher kein Luxus, der Wohlhabenheit rechtfertigt. Es ist durchaus nicht so schlimm, einen Wagen zu kaufen, die Kosten sind für jeden fast erzwänglich, schlimm ist es nur, einen Wagen zu unterhalten. Man könnte also den Automobilhaber nicht des Wagens wegen beneiden, sondern darum, daß er in der Lage ist, die laufenden Kosten für den Unterhalt des Wagens aufzubringen. Indessen ein guter Geschäftsmann wird auch die laufenden Kosten rechtfertigen können, denn der Wagen kann und muß dazu beitragen, seine Unterhaltungskosten selbst zu decken. Wer viele Geschäftsreisen zu machen hat, braucht sich um die Unterhaltungskosten überhaupt keine Sorgen machen. Was er an Fahrgebern spart, reicht zum Unterhalt des Wagens voll auf hin. Aber er kann aus seinem Wagen noch dadurch einen großen Gewinn ziehen, wenn er seine Fahrten praktisch einrichtet. Hat er in verschiedenen Orten zu tun, so erreicht er sie mit einem Wagen leichter und schneller als mit der Bahn. Er spart also Zeit und kann auch vielfach seiner Konkurrenz zuvorkommen. Selbstverständlich ist das Automobil in der Großstadt eine durchaus rentable Anlage, denn es macht sich frei von den Verkehrsmitteln. Was man an einem Tage alles schaffen kann, ist kaum glaublich. Selbst Bühnenkünstler haben das Auto nicht nur, um den Luxus zur Schau zu tragen und ihre Wohlhabenheit zu repräsentieren. Sie müssen oft von einer Probe in die andere, sie haben am Abend mehrere Verpflichtungen, sie müssen zu Filmmaßnahmen. Niemand könnte sie so vielseitig sein, wenn sie nicht den Wagen besäßen, der also selbst hier Geld verdienen hilft.

in Köln und als Nachschwäger der Karlruher „Volksfreund“ diese perfide Behauptung trotzdem aufstellen, so ist die Absicht leicht zu durchschauen. Es soll unter allen Umständen Unfriede zwischen der Zentrumsarbeitsgemeinschaft und der sogenannten Zentrums-Bourgeoisie gefüt werden. Man will die enttäuschten eigenen Massen bei der Stange halten, die erkannt haben, daß zwischen Wahlversprechungen und praktischer Politik, wenn man in der Regierung verantwortlich sitzt, ein großer Widerspruch besteht.

Wenn „Der Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaftsbewegung in dasselbe Horn tütet, wie die sozialdemokratische Presse, so ist, das gelinde gesagt, eine völlige Verzerrung des ihnen bekannten Tatbestandes. Wir sind gewiß, daß der gesunde Sinn, der sich zum Zentrum bekennenden Arbeiterschaft, die Absichten der falschen Darstellungen durchkreuzen wird. Daß dies geschehen wird, dazu trägt die von Stegerwald veröffentlichte Erklärung bei. Diese Erklärung, die von alku großen eigenem Nachwillen zeugt, hat jetzt schon eine Wirkung zu Ungunsten Stegerwalds ausgelöst. Wir bedauern dies aufrichtig. Selbst große Verehrer Stegerwalds — solche gibt es auch recht viele in Baden, haben diese Erklärung stark mißbilligt und bedauert. Die Zentrums-partei sieht dem Wirken des neuen Parteivorstandes mit großen Erwartungen und Hoffnungen entgegen.

Nicht Krisis, sondern Ueberwindung der Krisis ist das Stigma der Führerwahl. Auch die Arbeiterschaft macht sich die prächtige Formulierung des neuen Parteivorstandes zu eigen: Der Fahnenträger bedeutet nichts, die Fahne alles.

Am nächsten Sonntag soll, wie durch die Presse bekannt wurde, eine große Kundgebung der Arbeiterwähler des Zentrums in Essen stattfinden. Als Redner sind: Stegerwald, Imbusch und Giesbert vorgelesen. Sie werden sprechen über den Reichsparteitag in Köln und die Zentrumsarbeitsgemeinschaft. Man darf von den drei Führern, auf denen eine große Verantwortung lastet, erwarten, daß sie keinen weiteren Konfliktstoff in die Reihen der kathol. Arbeiterschaft hineingetragen. Wie man hört, werden sich die Arbeiter- und Gesellenvereine nicht an der Versammlung beteiligen. Nach unserer Ueberzeugung ist die Wahl unbedingt zu beachten. Es war der Volkswille im Zentrum.

Wir haben wirklich des Streitens genug! Daß die Arbeiterschaft im Staat, Wirtschaft, und auch in den Parteien, ja selbst in der Zentrumsarbeit noch manche Positionen erkämpfen muß, erkennen wir durchaus an. Aber dieser Kampf in der Partei in ihrer Gesamtheit zu schädigen, geführt werden. Soweit Baden in Frage kommt, sei mit aller Deutlichkeit den Mittel- und Norddeutschen Kollegen gesagt: Wir stehen treu zur Partei und ihren erprobten Führern.

### Ein hartnäckiger Druckfehler

Der sozialdemokratische Pressedienst hat die Abwehr der in der Beziehung des Zentrums als „Gerbe“ gelegenen Beleidigung teils der Zentrumspresse mit maßlosen Antworten und neuen Herabsetzungen beantwortet. Gleich darauf schreibt er jedoch, daß ihm der Druckfehler teufel mißgepielt habe und er nicht „Gerbe“ sondern „Herde“ habe schreiben wollen. Merkwürdig, daß ihm dieser selbe Druckfehler teufel zweimal an denselben Streich gespielt hat, einmal vor dem Kölner Parteitag und einmal nach dem Parteitag. Oder fällt diese Teufelei im Sechsten das zweite Mal dem Spezialhauteufel des „Volksfreunds“ zur Last? In jedem Fall nimmt es sich sehr eigenartig aus, daß der sozialdemokratische Pressedienst zur selben Zeit, wo man sich in der sozialdemokratischen Führung der Reichsregierung um die Mitarbeit des Zentrums bemüht, vom sozialdemokratischen Pressedienst Töne angeschlagen werden, die beweisen, daß die sozialdemokratische politische Führung und die sozialdemokratische Presse weit davon entfernt sind, ein Herz und eine Seele zu sein.

### Eine kurze Anfrage

Unter dem 3. Dezember hat der Geh. Oberkirchenrat D. Wagner, der Führer der Deutschnationalen Fraktion im badischen Landtag folgende kurze Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Da ich der Meinung bin, daß ein Vertrag oder eine Vereinbarung oder ein Konfordat — wie man nun sagen will — zwischen dem Staat und einer Religionsgesellschaft nicht nur einen Teil des Staatsvolkes, sondern das Volksganze angeht, und da ferner uns gesagt wird, daß im modernen Staatswesen (in der demokratischen Republik) die Geheim-diplomatie aufgehört habe — so frage ich an:

ob bei der Regierung schon Anregungen ergangen sind, Verhandlungen mit der einen oder (und) der anderen Religionsgesellschaft ins Auge zu fassen?

Ferner, ob die Regierung vorsorglich für solche Verhandlungen schon eine bestimmte Stellung gefunden hat und gegebenen Falls, welche.“

Dazu möchten wir folgendes sagen: Da wir schon oft erleben mußten: Worte seien

hatte, diese so eingerichtete Wohnung niemals zu beziehen, sodas sie also nach ihrer vollständigen Einrichtung unbewohnt stand. Warum schrieb und schreibt die sozialdemokratische Presse über diesen „Fall“ aber auch nicht ein Wort? Weshalb die fortgesetzte, mit unwarhen Kampfmitteln arbeitende Heße gegen den Zentrumsminister auf der einen Seite und das fortgesetzte Schmeißen gegenüber einem Minister der Deutschen Volkspartei? Die für den Reichsfinanzminister als Dienstwohnung bestimmten Räume sind, wie wir uns i. H. selbst überzeugen konnten, in ihrer Einrichtung in feiner Weise übertrieben. Die Wohnung scheint uns in dieser Beziehung mit zu den einfachsten Ministerwohnungen in Berlin zu gehören, sowohl nach ihrer Lage, wie nach ihrer Größe und Einrichtung. Das wissen auch die sozialdemokratischen Frauen und Herren, die während der Ministerhaft Dr. Köhlers Gelegenheit hatten, in der Wohnung zu verkehren. Vielleicht beruhigen sich nunmehr die sozialdemokratischen Artikelschreiber, die sich nach unserer Feststellung in ihrer neuesten Verlautbarung auch insofern geirrt haben, als, entgegen ihrer Ankündigung, am letzten Montag der Unterausschuß des Reichstages sich mit der Angelegenheit der Wohnung des Reichsfinanzministers überhaupt nicht befaßt hat.

## Baden

### Der Kölner Parteitag ein Sieg echter Demokratie

Nicht Krisis, sondern Ueberwindung der Krisis ist das Stigma der Führerwahl.

Ein Zentrums-Arbeiterwähler, der Jahrzehnte im Dienst der Partei steht, schreibt uns zutreffend:

Die Zentrumsarbeit hat, was uns erneut aus Anlaß des Kölner Parteitages zum Bewußtsein gebracht wurde, viele Gegner. Die Behandlung des Kölner Parteitages in der gegnerischen Presse ist nicht objektiv, ja vielfach demagogisch. Die Zentrumsarbeit als die Partei der Mitte und des sozialen

Ausgleiches hat in den letzten Jahren dem deutschen Volk über manche schier unüberwindliche Schwierigkeiten hinweggeholfen. Dank hat sie von keiner Stelle geerntet. Ja, selbst von Interessengruppen in den eigenen Reihen wird ihre Arbeit oft verkannt und nicht genügend gewertet. Der unglückliche jahrelange Führerstreit hat Wirrungen und Verwirrungen hervorgerufen, unter denen auch die Kölner Tagung leiden mußte.

Es ging deshalb ein Aufatmen durch den ganzen Kölner Parteitag, als am Samstag nachmittags das Ergebnis der Wahl nach langem harten Ringen bekannt wurde: „Raas gewählt.“ Es ist nicht richtig, daß durch eine geschickte Regie, die die Gegner auch diesmal wieder am Zentrum rühmen, eine bestimmte Kandidatur zum Siege geführt worden sei. Nein! Das Zentrums-volk, herbeigeeilt aus dem ganzen Reich, hat selbst den neuen Führer auf den ersten Platz in der Partei gerufen. Es war der Wille der Partei zum Leben, ein Bekenntnis zur alten Zentrums-tradition. Wir vermögen in dieser Kölner Wahlhandlung wirklich keinen Akt gegen den Arbeiterstand gerichtet zu sehen. Es war eine demokratische Wahl im vollen Sinne des Wortes. Nos, Stegerwald, Raas waren Kandidaten. Alle drei hervorragende Männer und gute Politiker, weit über den Durchschnitt hervorragender Persönlichkeit. Wir geben zu, daß die Kandidatur Stegerwald organisch gewachsen war, aber seine Politik seit der Revolution hat bald hier, bald dort Gegnerschaft hervorgerufen, ja selbst in Arbeiterkreisen, die unter seiner Führung stehen, wurde seine Politik nicht immer gebilligt. Seine taktische Einstellung bei der Beamtenbesetzung auf die hier nur hingewiesen werden soll und die bekannte Briefaffäre, wirken noch sehr stark nach. Daß Stegerwald beide Ämter erstrebte, Fraktions- und Parteivorstand zugleich, und strikte daran festhielt, brachte ihn mit weiteren Parteifreien auf dem Parteitag in Gegensatz.

Aus diesem Tatbestand ergibt sich, wie falsch es wäre, wollte man die Wahl von Prälat Raas als gegen die Arbeiterschaft gerichtet ansehen. Wenn die sozialistische Presse, allen voran die Rheinische Zeitung



# Handwerk, Handel u. Gewerbe

Karlsruhe, den 15. Dez. 1928.

Am letzten Montag wurde im dichtbesetzten großen Palmengartenaal eine längst unentbehrlich erscheinende Vereinigung der fach. Selbständigen im Handwerk, Handel und Gewerbe für den Wahlkreis Karlsruhe gegründet. Als Versammlungsleiter wurde Herr Stadtrordnerer Sonnen einstimmig gewählt. Derselbe malte in musterwürdiger Weise und mit Geißel seines Amtes. Die Notwendigkeit der Vereinigung, Ziel und Zweck derselben, begründete Herr Bezirksrat Wegel. In gar mancher Hinsicht konnten die Vorteile des gewerblichen Mittelstandes infolge Ermangelung eines Zusammenschlusses der Schicksalsgenossen mit Nachdruck vertreten und wahrgenommen werden. Alle andern großen Berufsgruppen haben auf arbeitende Standesorganisationen, nur der Mittelstand hat sich seit der Revolution im Hintertreffen befunden. Gerade der gewerbliche Mittelstand ist es, der im Staats- und Wirtschaftsleben zwischen Großkapital und Arbeitnehmerschaft ausgleichend wirkt und seine Initiativkraft in den Dienst des Volkes stellt. Mit Körper und Geist schafft der Handwerker neue große Werte aus unhandlichen Rohmaterialien. Handwerk, Handel und Gewerbe waren von jeher die besten Stützen für den Staat und für die öffentliche Ordnung. Sie sind aber auch als bodenständiges Bürgerium diejenigen, die mit Opfermut und Gottvertrauen die allerhöchsten Lasten tragen. In der Neuzeit verkennt man vielfach die hohen idealen Werte, die in den Familien der Bürger unverdorben zu finden sind. Nicht Kampf und Streit ist der Wille des Bürgertums, sondern Frieden und Schaffen des Wirkens am Volksgangen. Durch Zusammenschluß und freie Aussprache kann Aufklärung und Anregung in diese Kreise getragen werden und man lernt sich wieder besser verstehen und nimmt an der Not der Mitmenschen gefühlvoller Anteil, als wenn man sich fremd fühlt und verlassen. Durch gemeinsames Schaffen kann der gewerbliche Mittelstand in Staat und Wirtschaft sich leistungsfähig betätigen zum Wohle der Mitmenschen. Mit Freuden verwies der Referent noch auf die neue Zukunft, die der Kölner Parteitag bringt. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch ein neues Wirtschaftsprogramm den notleidenden Ständen die wohlverdiente Freiheit und neuer Aufschwung gebracht werden soll. Die Vereinigung wird bestens bestrebt bleiben, sowohl an der Kleinarbeit als auch an den großen Hauptaufgaben einer zusammenfassenden und planmäßigen Wirtschaftspolitik mitzuarbeiten. Da Herr Prof. Dr. Delfauer in Köln das Streben der Berufsstände und Körperschaften nach wirtschaftlicher Wohlfahrt deutlich hervorhob und das Recht des Besitzes und die freie Verfügungsmacht über das Eigentum bejahte und

anerkannte, hat der bisher mit Steuerlasten überladene notleidende Mittelstand wieder ein Recht auf neue Lebenshoffnungen und frohe Zuversicht auf kommende Erleichterung, Entlastung und Freiheit. Die gutdurchdachten und sehr vornehmen, vom Geiste ausgeglichener Gerechtigkeit getragenen Ausführungen fanden wohlverdienten reichen Beifall. Wahrhaft hätten diese Worte diejenigen, die es manchmal recht wohl angeht, gehört, sie würden auch ihre Herzen dem notleidenden Mittelstand öffnen und es wäre eine Neubelebung und Aufblühen unserer Volkspartei auf diesem friedlichen Wege gesichert.

Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Gründung nicht etwa vollzogen wird, um eine weitere Organisation zu haben, sondern einzig und allein, um die berechtigten Interessen zu vertreten und dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand mehr Geltung zu verschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Mitarbeit der fach. Männervereine und des K. A. V. Fidelity angestrebt.

Ohne Widerspruch wurde anschließend die Gründung beschlossen und die von einer sechsgliedrigen Kommission auf vorbereitende Sitzung genehmigt. — Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: Schlossermeister Armbrust, 1. Buchdruckermeister Wegel, 2. Vorsitzender; Stadtrordnerer Sonnen, 1. Neg.-Baumeister Lohmann (i. Fa. Bad. Gallenbangel), 2. Schriftführer; Bädermeister Leppert, Rechnung. Außerdem wird der Wahlkreis in circa 10 Bezirke eingeteilt und je ein Obmann als Beirat zum Gesamtverband ernannt. Der Beitrag für 1929 wurde auf 6 Mk. festgesetzt. — Wunschgemäß wurde hierauf in die freie Aussprache eingetreten und kamen verschiedene sehr bemerkenswerte Punkte durch die anwesenden Stadtrordnerer Herren Messing, Schneider und Sonnen zur Klärung. Diese waren in der Lage, aus praktischer Erfahrung Auskunft zu erteilen und gerade diese Aussprache zeigte, daß freie Diskussionen sehr viel zur Schulung und Belehrung sowie zur Berichtigung falscher Meinungen beitragen und es wird eine wertvolle Aufgabe für die Vereinigung bilden, anfallende Tagesfragen in der Wirtschaft und Politik mit den Interessenten durchzusprechen, um dann der Partei auf Wunsch mit Rat und Tat zu dienen. Es war sehr erfreulich, daß Herr Zimmermeister Karl Messing, den die vorbereitende Kommission gerne an der Spitze der Vereinigung gesehen hätte, in seiner Eigenschaft als Stadtrordnerer und als Mitglied der Baukommission manche falsche Auffassung zerstreute und somit den Handwerkern wertvolle Winke gab.

Einem wohlwollenden guten Luftstahl bildeten auch die Schlussworte des erwählten ersten Vorsitzenden Schlossermeister Josef

Armbrust. Wir kannten ihn längst als einen erfahrenen, gutgeschulten Handwerker, dennoch überraschten seine sinnreichen Ausführungen aufs Beste, denn es vorübergehend auch bedingt erscheint, daß bei der bargeldlosen flauen Wirtschaftslage es dem gewerblichen Mittelstand am „goldenen Boden“ fehlt, so sind die Handwerker demnach diejenigen Staatsbürger, die hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, arbeiten und nicht verzweifeln.

Wir freuen uns, daß diese mutigen katholischen Männer mithelfen wollen, am Volksgangen ausgleichend zu wirken und gerade die Zentrumspartei hat ein Recht, auf diese sich selbstlos opfernden Handwerker stolz zu sein. Das sind keine machthungrigen Streber, sondern Männer aus dem Volke, die der Not und dem Elend im Vaterlande offen ins Auge schauen und in der Tat bereit sind, große Opfer zu bringen und nach besten Kräften praktisch mitarbeiten, damit uns eine neue bessere Zukunft blüht. Auch die demokratische Republik braucht diese ehrlichen gemeinte Mitarbeiter und sie ruft sicherlich eine leistungsfähige Entfaltung der beruflichen großen politischen Führer herbei. Denn seit Jahren haben wir mit dem Schicksal eines Volkes auch bessere und schlechtere Zeiten für seine Bürger. Möge der neuen Vereinigung auf dem Boden des reichen Arbeitsfeldes der gegenwärtigen rauhen Wirtschaft eine leistungsfähige Betätigung im Dienste des Staates und unserer katholischen Volkspartei beschieden sein!

## Heiteres aus der württembergischen Gemeinderatswahl.

Wahlversammlung wars. Bereits waren alle Kandidaten zu Wort gekommen, bis auf einen. Den forderte der Polizeidiener, der neben ihm sitzt, mit einem derben Rippenstoß auf: „Du, jetzt sag du da mal dein Programm.“ Der hebt sich. Mit zwei Sätzen hat er sein „Programm“ erledigt: „Fürs erste müßte die Ghälter weg um wenns denne net paßt, no sollet se gehe. Fürs zweite werd i forge, daß ihr keine Steuer mehr zahl müßtet.“ Zum großen Leidwesen der Steuerzahler fiel der gute Mann bei der Wahl durch.

Ein anderes Bild: Im Wirtschaftshaus große Debatte über die bevorstehende Gemeinderatswahl. Den Brennpunkt bilden die großen Ghälter und die Steuerlasten. Die anwesenden Gemeinderatskandidaten machen ihren Wählern Versprechungen, daß es wenn sie gewählt werden, besser werde. Einer meint: „Wenn i auf Rathhaus komm, i fehr aus.“ Da wird er ganz scham am Aermel gepufft: „Du, Vater, du sollst au heimkomme.“ Er aber: „Do wird heut nig draus, i werd Gemeinderat, und geht.“ — In einer württembergischen Schule sollten Luffätze über die Gemeinderatswahl gemacht werden. Ein Schüler schreibt, nachdem er von der Neuwahl goldene Berge versprochen hatte: Vielleicht heißt es aber auch vom Gemeinderat: „Wie du darfst vor alter Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.“

dazu da, Gedanken und Absichten zu verbessern, so konnten wir nicht umhin, nach dem verdeckten Sinn dieser kurzen Anfrage zu sehen. Die schlotternde Konfessionsangst scheint uns da aus jeder Zeile der politischen Aktion zu sprechen. Vielleicht ist auch noch etwas von dem Geist dabei, der 1907 die berühmte Kaisergeburtstagsrede beherrschte. Die deutschen „Katholiken“ haben nun wieder einmal die Befreiung für die „Ultramontanen“ aber bedeutet die kurze Anfrage ein deutliches Warnungszeichen.

Der angesprochene Minister gab dem sorgengeplagten und neugierigen Abgeordneten folgende Antwort:

„Schon anlässlich der Beratungen des Haushaltsausschusses über den Staatsvoranschlag meines Ministeriums für die Rechnungsjahre 1928/29 habe ich auf eine Anfrage eines Redners der Deutschen Volkspartei in dieser Angelegenheit Auskunft gegeben. Der Berichterstatter des Haushaltsausschusses hat darüber in der 40. Sitzung des Landtags vom 21. Juni 1928 folgendes mitgeteilt: „Auf die Frage des volksparteilichen Redners erwiderte der Herr Minister, daß Verhandlungen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat über ein Konkordat nicht stattgefunden hätten. Es sei lediglich von der Württembergischen Regierung angefragt worden, ob Baden einer kirchlichen Regelung näher treten wolle.“ Die Regierung hat auch seither keinen Anlaß mehr gehabt, für etwaige Verhandlungen mit der einen oder anderen Religionsgesellschaft eine bestimmte Stellung zu suchen.“

Na, das heißt man einem brutal die Nase auf bereits Gelegtes stoßen. Im übrigen magst ruhig sein, meint der Herr Minister. Es ist nichts passiert. Darum nur keine Angst nicht!

## Kirchliche Nachrichten

Aus der Erzdiözese.

**Ernennung.** Zum Dekanatsverweser für das Kapitel Ettlingen wurde Herr Kammerer und Stadtpfarrer Augustin Kast in Ettlingen ernannt.

**Beförderungen.** Hausgeistlicher Josef Maier am Städtischen Krankenhaus in Baden-Baden als Vikar nach Gernsbach. Hausgeistlicher Wilhelm Gies am St. Josefskrankenhaus in Waldbrunn. G. E. an das Städtische Krankenhaus in Baden-Baden. Kaplanverweser Roman Caroz in Markdorf kam als Pfarrverweser nicht, wie irrtümlicherweise gemeldet wurde, nach Immendingen, sondern nach Rheinheim. Vikar Paul Beha in Birmatingen nach Mühlbach.

**Gesellenszerziten!** Vom 20. Dezember bis 2. Januar 1929 finden im Kloster in B. H. L. Gesellenszerziten statt, anschließend drei Schulungsvorträge, so daß bis 2. Januar bis zum Mittagessen alles beendet ist. Anmeldung sofort direkt ans Kloster in B. H. L.



# 2 1/2 Pfg.

# Roth-Händle

## Zigaretten

### in altbewährter Qualität!

# Pfg. 2 1/2



## Homöopathie als Wissenschaft

In ihrer Nummer 843 vom 20. November berichtet die Kölnische Volkszeitung, daß an der Berliner Universität endlich ein Lehstuhl für Homöopathie errichtet worden ist, und daß der Inhaber dieses neuen Lehrstuhles, Professor Dr. Bagagnier, seit Beginn dieses Wintersemesters in Berlin über wissenschaftliche Homöopathische Vorlesungen hält. Hierzu ist es vielleicht bemerkenswert, daran zu erinnern, daß schon auf den berühmten Badischen Landtage von 1888 eine Rede gehalten wurde, in welcher die Errichtung eines akademischen Lehrstuhles für theoretischen und praktischen Unterricht in dem homöopathischen Heilverfahren verlangt wurde. Der Redner und Antragsteller war ein katholischer Geistlicher, der Pfarrer Franz Josef Herr aus Ruppelheim bei Kastell, bekanntlich der „erste Ultramontane“ Badens. Seine Anregung drang damals im Badischen Landtage nicht durch. Aber Herr wurde doch zum Dank am 7. Januar 1885 zum Ehrenmitglied des allgemeinen homöopathischen Vereins erklärt. Pfarrer Herr war damals allerdings nicht mehr Pfarrer von Ruppelheim, hatte sich vielmehr schwerer Krankheit wegen in das Bistertzenfernen Kloster Dichtental bei Baden-Baden zurückgezogen, wo er bald nachher, am 2. Juli 1887, starb.

Wenn es übrigens oben hieß, Franz Josef Herr sei „bekanntlich“ der erste Ultramontane Badens gewesen, so dürfte das für heute vielleicht noch nicht ganz zutreffend sein. Denn seine Geschichte ist erst kürzlich durch eine tüchtige und fleißige Arbeit des Pfarrers Karl Rogele (Karlsruhe, Badenia, 1927) wieder ausgegraben worden. Vorher war er völlig vergessen, ein höchst unbedientes Schicksal. Herr war ein natürlicher Sohn des Markgrafen, päpstlichen Kurfürsten und Großherzogs Karl Friedrich von Baden, wurde aber katholisch erzogen und gewann bald, ohne daß recht zu erkennen ist, wie das geschah, eine klare, streng-katholische Überzeugung, was für die damalige Zeit der Aufklärung, der Säkularisierung und des Wesenbergränsismus jedenfalls etwas ganz Besonderes war. Pfarrer Herr hat dann seine Begie-

hungen zum großherzoglichen Hause in der eifrigsten Weise bemaht, um für die damals so hart verletzten Interessen des Katholizismus und der badischen Katholiken mannaht einzutreten, wurde in den badischen Landtag von 1880 gewählt, und hat dann durch sein parlamentarisches Wirken sich den Ehrennamen des ersten badischen Ultramontanen reichlich verdient. Es mögen damals wohl auch noch einzelne andere katholische Geistliche in Baden auf Ultramontanismus Vorden gestanden haben. Pfarrer Herr war aber der erste und zugleich der einzige, welcher damals im öffentlichen Leben und schließlich im badischen Parlament für die katholischen Interessen offen und nachdrücklich eintrat.

Wie sehr er verlesen war, und zwar auch bei den Katholiken, ergibt sich auch daraus, daß er im ersten Bande von Karl Bachems Geschichte der Zentrumspartei, welche 1927 gleichzeitig mit der erwähnten Arbeit Rogeles herauskam, noch gar nicht erwähnt wurde, obwohl in diesem Bande die Geschichte Badens bis 1848 schon ausführlich behandelt ist. Man darf aber wohl annehmen, daß diesem Mangel in den weiteren Auflagen des Bachem'schen Werkes gründlich abgeholfen wird. Es wäre doch nicht gut, wenn Pfarrer Herr in den Wäntzen der Weltgeschichte nur als Ehrenmitglied des Homöopathischen Vereins forleben würde. Immerhin wird es für Herr auch eine Genugtuung sein, daß jetzt, mehr als 40 Jahre nach seinem Tode, seine Anregung endlich ausgeführt und die Homöopathie zur Würde einer akademischen Wissenschaft erhoben worden ist. Wenn der neue, erste Professor der Homöopathie, Dr. Bagagnier, auch die Geschichte seiner Wissenschaft und ihren Kampf um die akademische Anerkennung behandelt, wie wohl anzunehmen ist, so läßt er vielleicht auch dem Pfarrer von Ruppelheim die Ehre widerfahren, ihn als den ersten parlamentarischen Vertreter des Rechtes und der Würde seiner Wissenschaft zu erwähnen.

## Kanz-Gespiel Fritz Gadesow

Die Zeit hat sich merklich gewandelt: Fritz Gadesow's eleganter Springanz betragt gnor immer noch ein gelindes Gefaunen her-

herzurufen, aber von jener fast unüberbietbaren Sensation, die er einstmal in der Hofgesellschaft von Richard Strauß erregte, ist gar wenig übrig geblieben. Trotzdem muß er noch heute als eine der männlichsten Erscheinungen auf dem Tangenpobium angesehen werden, auch wenn sich an ihm selbst keine auffallende Wandlung mehr vollzogen hat. Er fühlt sich vielleicht gegenwärtig sogar ein bißchen demodoriert mit seiner rückwärtsgerichtetem Ballet-Techne und wogte deshalb allein kaum noch das volle Maß eines ausgewachsenen Tangenabends zu befechten. Er teilte sich neuerdings mit seiner Partnerin Irma Kumanova in die Ehren einer Veranstellung und bringt mit dieser Erweiterung zweifellos auch eine Bereicherung des Programms, insofern weltliche Tänze immer einige reizvolle Spannungsmomente ergeben. Es sind freilich meistens nur geschickt eingestreute hors d'oeuvres, die nach der eigentlichen Mahlzeit erst recht begierig machen. Denn ebendort ist ihm diese an sich sehr sympathische Tänzerin noch kaum, die Spezialität seiner ausgeprägten Kunst kommen ausschließlich bei ihm selbst zum Ausdruck. Von einig-n Entgleisungen ins Konventionelle abgesehen, steigere sich in diesem Sinne von Tang zu Tang das Interesse bis zum Haupt- und Nebentanz, der unabweislich gebotenen Polka Radmanoffs, die als Stichprobe wieder genügt hätte, seine echte Raffigkeit und federnde Beweglichkeit nachdrücklich zu bezeugen. Aus der Reihe der übrigen Nummern verdienen, da sie ebenfalls mit denkbar strenger Verpfichtung führt wurden, noch hervorgehoben zu werden ein flammender Tang, eine japanische Elzge sowie der italienische Srahenjunge, die alle sehr anschaulich und produktiv gewisse nationale Eigentümlichkeiten tänzerisch vermerkten. Der Abend mündete nach den durch die Verchiedenheit der beiden Mitwirkenden bedingten wechselnden Schwerpunkt in ein von männlicher Tangenlust genährtes Suppenend, das gemeinsam realisiert wurde. Es gab reichliches Handclatschen und manch wohlverdienten Verdoruf, den übrigens auch Herr Stern als exakter Begleiter zu beträchtlichem Teil auf sich beziehen durfte.

Wertvolle Handschriften verschwunden. Die Stadt Mainz hat dadurch einen schweren Verlust erlitten, daß ihr auf der Kölner „Preisla“ ausgestellte Handschriften abhanden gekommen sind. Das wertvollste der 6 Stücke ist ein illustriertes Stundengebetbuch aus dem 15. Jahrhundert in lateinischer und französischer Sprache, in rötlicher Seide gebunden, nach der Überlieferung aus dem Besitz Karls des Kühnen von Burgund.

## Humor

Etwas viel auf einmal. Selbst in dem so praktischen America ist folgende in einer amerikanischen Zeitung erschienene Anzeige an Vielfältigkeit nicht mehr zu überbieten. Sie enthält in kürzester Form gleichzeitig zehn verschiedene Witzeleinheiten, worüber man sich erst nach einigem Nachdenken klar wird. Sie lautet in der Uebersetzung: „Ich erlaube hiermit die traurige Pflicht, meinen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß meine geliebte Frau gerade in dem Augenblicke gestorben ist, als sie mir einen Sohn schenkte, für den ich nun eine Pflegerin suche, bis ich eine neue Lebensgefährtin finde, jung, schön, und im Besitze von etwa 20 000 Dollars, um mir bei der Leitung meines bekannten Wäpgegeschäfts behilflich zu sein, das ich meinen Kunden bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringe, zumal ich jetzt einen Ausverkauf zu Gelegenheitspreisen veranstalte, bevor ich mein Geschäft in das Haus verlege, das ich jetzt in der 12. Avenue habe bauen lassen, in dem auch noch einige Appartements frei sind, die ich für 500 Dollars vermieten will, und für das ich auch noch einen Portier suche.“

Zu spät. Verschuldeter Graf (zum Jümelier): „Unter Distktion — könnten Sie die letzten Steine meines Familiengrabes durch unedle ersehen?“ — Jümelier: „Bedauere, das geht nicht. Ihr verstorbenen Vater hat bereits diese Unwesentlichung machen lassen.“ — Offensberg. A. (zu B.): „Mein Herr, ich sah Sie seiden eine Briefliche aufgeben!“ — B.: „Stimmt, ich bin auch auf dem Wege zum Familienbureau!“ — A. (ironisch): „Na, da haben Sie es aber merkwürdig eilig!“ — B.: „Freilich, es' mir leid wird!“



# Genossenschaftsdebatte im Landtag

## Stimmungsbild

Die Frage der landwirtschaftlichen Organisationsfragen. — Ein maßvoller, aber durchsichtiger Vorstoß. — Vereinbarung der Landtagsarbeit.

Karlsruhe, 14. Dez. 1928.

Eine Anfrage und ein Antrag des Abg. Dr. Mattes füllten die Tagesordnung der letzten vorweihnachtlichen Sitzung des badischen Landtags. Beide beziehen sich auf wichtige Probleme unseres wirtschaftlichen bzw. politischen Lebens im Lande. Die förmliche Anfrage nach dem Stande der Rationalisierung des badischen und Genossenschaftswesens und den Maßnahmen der Regierung zur Förderung desselben betrifft in der Tat ein Gebiet, dessen Vereinigung, nicht nur in Baden, sondern im ganzen Reich (siehe z. B. Bayern) die gesamte Landwirtschaft zu tiefst bewegt und dem eine allgemeine Bedeutung nicht abzuschätzen ist. Die wirtschaftliche Belastung für den ganzen Stand durch das bisherige ist in der Tat eine große und es ist eine gemeinsame Erkenntnis weiterer Volksfreiheit, daß hier eine Aenderung Platz greifen müsse. Die Frage die man sich anlässlich des Vorgehens des Herrn Dr. Mattes stellen muß, ist nun aber die: Glaube er am Freitag durch sein Verhalten der Sache wirklich und ohne politische Nebenabsichten zu nützen und war für ihn nur der Wille zur Lohlfähigkeit maßgebend? Der Gang der Debatte ließ an Wollen und Ziel des Herrn Dr. Mattes schwere Zweifel aufkommen. Sobald er vom Gebiete allgemeiner wirtschaftlicher Feststellungen auf die Geschichte des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und Vereinigungen einging, mißte sich in seine Ausführungen die offene Tendenz, die Schuld an der Zerstückelung der bäuerlichen Geschlossenheit der Partei des Zentrums und den badischen Bauernvereinen zuzuschreiben und als einzig mögliche Lösung die Liquidierung von Organisationen in Erinnerung zu bringen, die sich aus eigener Kraft und lebenswichtigen Erfordernissen unseres Bauernstandes entwickelnd um unsere badische Landwirtschaft die allergrößten Verdienste erworben haben. Die Geschichte der badischen Bauernorganisationen wurde von Herrn Dr. Mattes geradezu gemaltätig zerklüftet und die Sache so dargestellt, als hätten wir nur eine rein parteipolitisch eingestellte Bauernvereinsbewegung einer völlig neutralen und rein sachlich arbeitenden Organisation entgegengestellt. Einer Entlösung hat Herr Dr. Mattes damit leider keinen Dienst erwiesen und er wird für diese voreingenommene und bewußt irrende Darstellung die Antwort noch lange zu hören bekommen.

belastetes und tendenziöses Vorgehen, wie wir es am Freitag erleben mußten. In den Weihnachtstagen wird Gelegenheit sein, die Probleme in Ruhe durchzudenken und zu der Erkenntnis zu kommen, daß nur die friedliche und ruhige Behandlung landwirtschaftlicher Lebensfragen die Sache fördern kann.

## Sitzungsbericht

Karlsruhe, 14. Dezember 1928.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet die Sitzung um 9.15 Uhr und gibt einen eingelaufenen Antrag des Abg. Hertle (Deutschnat.) bekannt auf Aufhebung der Gebäudebesondersteuer in den Gemeinden, welche keine Wohnungsnot mehr aufweisen. Auf der Tagesordnung steht die Anfrage des Abg. Mattes und Genossen betr. die Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Baden.

Die förmliche Anfrage lautet: Das landwirtschaftliche Notprogramm der Reichsregierung vom März 1928 sieht zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens einen Betrag von 25 Millionen Reichsmark vor, bei dessen Verwendung ein Vorkaufsrecht mitzumitteln hat. Auch in Baden bedarf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen dringend einer Rationalisierung. Die Unterzeichneten fragen deshalb die Regierung:

- 1. Welches ist der gegenwärtige Stand der Frage der Rationalisierung des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens;
2. Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um eine vollständige Rationalisierung des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zu erreichen?

In der Begründung dieser Anfrage gab der Abg. Dr. Mattes einen Gesamtüberblick über die Lage der Landwirtschaft in dem Agrarindustrialen Deutschlands, wo sie eine besondere kritische sei. Die Lebensbedingungen der Landwirtschaft werden vom Gewerbe her bestimmt. Ein Ausgleich der verschiedenen Preisentwicklung in Industrie und Landwirtschaft sei nur möglich durch Zölle, aber ohne Rationalisierung bleibe die Lage noch schwieriger. Es handle sich um ein allgemeines Organisationsproblem. Dr. Mattes führte die Gesichtspunkte an, welche den organisatorischen Zusammenschluß der Landwirtschaft über die herbeiführten und gab einen Überblick über die Geschichte des Genossenschaftswesens, wobei er feststellte, daß die Ueberorganisation in der Landwirtschaft gerade in Baden besonders stark in die Erscheinung trete. Bei einem Anteil von drei Prozent an der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfielen auf Baden ein Anteil von 9 Prozent an Genossenschaften in Deutschland. Er bejauferte die Mehrbelastung der badischen Landwirtschaft aus diesen Aufbauten auf 1 1/2 Milliarden Mark pro Jahr. In erster Linie kämen die Mehrkosten von dem überflüssigen Beamtenapparat der bei den Zentralen nebeneinander hergeführt werde, von der Zerstückelung der landwirtschaftlichen Banken und der Verteuerung des Warenbezugs. Nach Ansicht des Redners sei von den badischen landwirtschaftlichen Organisationen der Karlsruher Verband der wirtschaftlich gesunde, dank der Tätigkeit seines Präsidenten Reibel. Er befuhrwortete die volle Vereinigung und Reform aller Verbände, wobei er starke Beschuldigungen gegen den Bauernverein erhob als ein Hemmnis der Einigungsbestrebungen in der Landwirtschaft. (Widerpruch.) (Zuruf Prälat Dr. Schofer: Ich verwahre mich dagegen, daß das Zentrum hier zum Sündenbock gemacht wird. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum). Eine finanzielle Hilfe des Reiches könne erst nach dem erfolgten Zusammenschluß gegeben werden.

Ministerialdirektor Dr. Fehrenbach erklärte im Auftrag des Ministers des Innern, daß die Rationalisierungsverhandlungen im badischen Genossenschaftswesen unmittelbar vor dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft geführt würden. Sie seien noch nicht so weit gediehen, daß die Länder von sich aus etwas tun könnten. Die Vereinigung der Bingerverbände sei in Baden vollzogen. Bei den Wasser-Genossenschaften noch nicht. Eine Förderung durch die Landesregierung könne erst in Frage kommen, wenn innerhalb der Landwirtschaft die Einigung vollzogen sei. Eine inzwischen eingegangene Entschließung Dr. Mattes will eine Befürwortung der Rationalisierungsbestrebungen durch den Landtag bei der Regierung. Dieser soll auf Antrag des Präsidenten dem Ausschuß überweisen werden. Abg. Rüdert (Soz.) ist für Ueberweisung. Eine doppelte Ansprache über die schwierige Materie solle vermieden werden.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) Nach reiflicher Ueberlegung habe ich es nicht für angängig, daß mir auf die Rede, die uns der Herr Mattes hier gehalten hat, hier nicht gleich unsere Meinung dazu sagen können um sie — so wie man das eben prima vista nun machen kann — zur Geltung zu bringen. Ich bin aber der Meinung: definitive Beratungen und Beschlüsse über diese Dinge können heute nicht herauskommen. Der Herr Abg. Dr. Mattes hat die Möglichkeit gehabt, sich eine Reihe von Zahlenmaterial zusammenzusuchen. Diese Möglichkeit hatten wir nicht. Ich konnte nicht wissen, was der Herr Abg. Dr. Mattes vortragen wird, was er hinaus will. Es muß uns aber die Möglichkeit gegeben werden, die Voraussetzungen zur sachlichen Beratung zu schaffen.

Solche Dinge kann man nach meinem Dafürhalten im Plenum nicht fertigstellen; wenn sachlich dabei etwas herauskommen will, muß die Beratung in einer Kommission vorausschicken. Ich kenne die Tendenz, die mit der ganzen Aktion verfolgt wird; die schwere Anklage der Rationalisierungskritik, wie ich glaube, nirgends schärfer illustriert werden als an dem, was heute hier vorgegangen ist. (Rufe: Sehr richtig! und Öhr! Öhr!)

Deshalb will und muß ich dagegen sein, daß die Debatte abgebrochen wird. Ich bin vielmehr der Meinung, es solle zunächst einmal eine vorläufige Debatte stattfinden, darnach solle der Antrag der Kommission überwiegen werden — und darauf kann eine im Interesse der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Sache eine wirklich sachliche Beratung der Angelegenheit, (Zuruf: Es kommt ja doch nichts dabei heraus.) kommt nichts dabei heraus — aber wir lassen die Sache nicht so laufen. Nein, jetzt, wir warten nicht über Weihnachten hinaus.

Abg. Dr. Weber, Karlsruhe (Deutschnat.) ist für die Vertagung und stimmt dem Antrag Rüdert auf Ueberweisung zu.

Abg. Kläber (Wirtsch.-Part.): Die Ausführungen des Abg. Dr. Mattes verlangten eine Besprechung der Materie. Es handle sich um wichtige und stichhaltige Angaben. Er wunderte sich darüber, daß die beiden großen Parteien so prompt zusammengingen.

Präsident Dr. Baumgartner stellt fest, daß der Abg. Dr. Schofer ja eine Besprechung der Angelegenheit gemollt habe.

## Abg. Dr. G. O. (Ztr.)

Herr Kollege Kläber muß mich mißverstehen haben. Ich war ja gerade für Ueberweisung. Soll aber für die Landwirtschaft etwas besonders herauskommen, so muß die Sache vorberaten werden. Das Herangehen der wirtschaftlichen Fragen in Parlament hat die Schwierigkeiten, zu einer Einigung zu kommen, sehr vermehrt. Was für die Landwirtschaft von Vorteil ist, soll bei uns Unterstützung finden. Was aber nicht zu billigen ist, kann auch nicht gebilligt werden.

Abg. Rüdert (Soz.) weist auf die Abwesenheit des zuständigen Ministers hin und stellt fest, daß die Ansprache nicht unterbrochen werden soll. Aus praktischen Gründen und zur Vermeidung von Wiederholungen müsse man aber eine Ausschussberatung vorgezogen lassen. Der Antrag Rüdert, die Verhandlungen gemäß § 66 der O. D. zu unterbrechen, wird mit 33 gegen 25 Stimmen des Zentrums und der Wirtsch.-Partei angenommen. Gleichfalls wird eine kommunistische Anfrage vertagt.

Sodann erstattet Abg. Eggler (Zur.) den Ausschussbericht bezüglich des zweiten Antrages von Dr. Mattes, Vereinfachung der Staatsverwaltung in Baden betr. In der Begründung bemängelt der Abg. Obkircher die langen Tagungsdauern des Landtags und den Aufwand an Kraft und Zeit, der vor dem Lande nicht zu verantworten sei. Die Aufgaben des Landtags müssen auf badische Verwaltung und Gesetzgebung beschränkt werden. Das Volk warte, daß die Selbstbeschränkung vom Landtag ausgehe. (Zwischenruf des Abg. Eigenlaub: Und die heutige Landwirtschaftsdebatte?) Da eine Gesamtregelung im Reich noch auf sich warten lasse, müsse man in Baden zu einer Teilrevision kommen. Die vorausgesetzliche Ablehnung des Matteschen Antrags entspreche unsachlichen Gesichtspunkten, für die die Bevölkerung kein Verständnis habe.

## Abg. Dr. Schofer (Ztr.)

Wir treiben sachliche Politik und lehnen die Auffassung ab, als ob unsachliche Gesichtspunkte alle Parteien gegen die Deutsche Volkspartei geführt hätten. Die Auffassung des Abg. Dr. Obkircher könne man ein Stück weit teilen. Wie die zweijährige Budgetperiode beweise, habe man im Zentrum immer für die Vereinfachung gewirkt. Auch die Verkleinerung der Kommissionen wurde von ihm angestrebt und gegen die Widerstände der kleineren Parteien durchgedrückt. Die Rücksichtnahme auf die Bevölkerung sei keineswegs immer der leitende Gesichtspunkt der D. Volkspartei gewesen. Das letzte Ziel bei dem Antrag Mattes sei:

Weg mit den Länderparlamenten. Hier machen wir, erklärt Dr. Schofer, nicht mit. Das badische Land habe so viel Dinge, die hier zur Sprache kommen müßten. Der Zentralismus bedeute Zerstückelung der Kultur im Lande. Will man die Tendenz des Antrages so deutlich sehen, müsse man ihn einstimmig ablehnen.

Auch der Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D. Rat.) verwahrt sich gegen die Unterstellung unsachlicher Gesichtspunkte und erklärt, gegen den Antrag Obkircher zu stimmen.

Im gleichen Sinne äußern sich die Abgg. Rüdert (Soz.) und Dr. Glöckner (Dem.), beide aus anderen Gründen als Dr. Schofer. Ersterer meint, daß die großen Probleme nicht durch Geschäftsordnungsänderungen in Baden gelöst werden könnten. Die Rettung der Kultur müsse durch Zusammenschluß der europäischen Kulturstaaten erfolgen. Dr. Glöckner rechnet mit einer Endregelung des Reiches mit oder ohne Zustimmung des Landtags, möchte aber so lange als möglich dem Landtag das Recht zur Besprechung wichtiger Rechtsangelegenheiten erhalten wissen.

Abg. Dr. Obkircher (D. Volksp.) mündet sich gegen die Ausführungen von Herrn Dr. Schofer. Man möge mit dem Antrag keine Besetzung der Länderparlamente. Vielmehr solle der Landtag in seiner Bedeutung gestärkt werden. In einem Schlusswort wies der Abg. Eggler die Zweifel an der Sachlichkeit der Ausschussberatungen zurück. Man habe nur die Durchschlagkraft der Gründe sprechen lassen. Der Ausschussantrag wurde mit allen gegen 10 Stimmen (Deutsche Volkspartei und 3 deutschnationale Abgeordnete) angenommen.

Damit war der Antrag der Deutschen Volkspartei erfüllt.

Nach Erledigung einer Reihe von Gesuchen, von denen das des badischen Beamtenbundes feststellen um Einreihung der Zollauschussgemeinden in die Klasse der besonders teuren Orte um Gewährung einer Grenzsonderzulage hervorzuheben ist (das Gesuch wurde einstimmig der Regierung zur Kenntnisnahme und Prüfung überwiegen), war die Tagesordnung erschöpft.

Mit Wünschen auf eine frohe Weihnacht schloß der Präsident die Sitzung gegen 11 Uhr.

## Zerklüftenes Porzellan

Zu der Interpellation der Deutschen Volkspartei, die der Abgeordnete Dr. Mattes begründete, bez. die Vereinfachung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Baden, sollte von Seiten der Zentrumsfraktion nachstehende Erklärung am Freitag abgegeben werden:

Die Zentrumsfraktion hat die Bedeutung und die Verdienste des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens von jeher anerkannt und demgemäß dasjenige nach Möglichkeiten gefördert.

Sie würdigt insbesondere die großen Verdienste, die sich die badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen um die Interesselieferung der Landwirtschaft, um die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und um die geistige Hebung des flachen Landes in langen und teilweise schwierigen Jahrzehnten erworben haben.

Inwieweit nun eine Kränzung heringebrochen ist, darf nicht übersehen werden, daß Krieg und Nachkriegszeit und Inflation in materieller und ideeller Hinsicht ihre Rückwirkungen auf Mitglieder und Organisationen gehabt haben und daß sich die hohen Zinssätze für Reiskapital sowie die vielfachen Ursachen für die Kränzung der Genossenschaftsmitglieder heute in schärferer Form auswirken. Die Zentrumsfraktion begrüßt alle Maßnahmen, die im Sinne rein sachlicher Genossenschaftsarbeit gelegen und geeignet sind, eine Vereinfachung des vielfach zerstückelten und damit eine Stärkung des Genossenschaftswesens zu erreichen.

Diese Stärkung und Sanierung dürfte aber in erster Linie Aufgabe der Organisation selber sein, die ja als Selbsthilfeeinrichtungen gegründet sind; erst in zweiter Linie wird die Hilfe des Staates in Frage kommen.

Diese rein sachlich gehaltene abwägende und Wege erhellende Erklärung wurde unterbleiben infolge der von dem Führer der Liberalen Volkspartei belächelten einseitigen und tendenziösen Darstellung der Geschichte des badischen Genossenschafts- und Vereinswesens. So geschiet und hat Herr Dr. Mattes auf gewissen Gebieten sein mag, in der Geschichte des Genossenschaftswesens scheint er nicht ebenso gut versäugelt und orientiert bzw. objektiv zu sein. Der Führer des Zentrums, Prälat Dr. Schofer, bedeutete ihm das fröhlich genug, daß die nötige Richtigstellung nicht auf sich warten lassen werde; daß sie nicht sofort im Landtag erfolgen konnte, daran trägt die Deutsche Volkspartei einen wesentlichen Teil der Schuld, die durch ihre Stimmgabe die Aussprache mitverhindert hat. Es ist eine eigenartige und parlamentarisch ungewöhnliche Erscheinung, eine Interpellation einzubringen, Angriffe zu wagen und die Erwiderung der angegriffenen und beschuldigten Partei und Fraktion zu vereiteln. Die Rede von Dr. Mattes hat der Sache, der er vorgab, dienen zu wollen, alles andere als einen guten Dienst erwiesen. Die Tendenz, die allzu dick aufgetragen war, stand über der Sache.

Jedes Kind erhält ein Geschenk ALTSCHÜLERS billige WEIHNACHTS-MESSE

ZUM WEIHNACHTSFEST
Hocheleg. Gold- u. Silberbrakt-Spangenschuhe, bes. bill. Mk. 4.95
Kamelhaar-Hauschuh mit starker Kordelschle, Mk. 0.98
Kamelhaar-Kragenschuh mit Filz u. Ledersohle Wolle, Mk. 1.98
Kamelhaar-Laschenschuh mit Filz u. Ledersohle Wolle mit Baumwolle, für Damen Mk. 1.98
Kamelhaar-Kragenschuh mit Filz u. Ledersohle Wolle m. P. Wolle, m. steifer Kappe u. Absatz, Gr. 36-42 Mk. 2.98
Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz, gut warm für Kinder Gr. 23-24 25-26 27-28 29-30 31-32 33-35 3.98
Kamelhaar-Schnallenstiefel von Mk. 1.65 an
Kamelhaar-Ohrschuhe von Mk. 1.45 an
Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.

KARLSRUHE Schützenstraße 50 Kaisersstraße 118 Altschüler



# Chronik

## Tragikomödie im Mainzer Viehhof

Mainz, 14. Dez. Der Schlacht- und Viehhof bildete den Schauplatz einer Episode, die der Tragikomik nicht entbehrt. Akteure waren: ein Metzger, ein Viehhändler und eine Kuh. Großes Heißhagen in Höhe von 246 RM., zum größten Teil Papiergeld, auf den sog. Holm, an dem die Tiere befestigt sind. Während Verkäufer und Käufer noch feilschten, trat die Kuh in Gemütsruhe das auf dem Holm liegende Papiergeld. Im letzten Augenblick bemerkten die beiden Handelnden den Vorgang. Sie rissen der Kuh das Maul auf und suchten zu retten, was zu retten war. Es gelang ihnen auch, 95 RM. aus dem Maul des Tieres zu retten, das übrige Geld in Höhe von 150 RM. hatte die Kuh verschluckt. Zwischen dem Besitzer und dem Käufer entstand nun ein Streit über den Besitz der Kuh. Die Sache wurde schließlich von der Direktion dahin entschieden, daß dem Käufer von dem Besitzer 245 RM. zurückzahlen seien, da der Kauf noch nicht perfekt geworden war. Der Eigentümer der Kuh ließ diese sofort abschichten, um von dem Gelde noch etwas zu retten. Im Wagen wurden aber nur noch ganz kleine, wertlose Reste des Papiergeldes ohne Nummern vorgefunden. Ein Metzger erstand schließlich die geschlachtete teure Kuh.

Eisingen (bei Bfrozheim), 14. Dez. Durch Schaden wird man klug. Nachdem in den letzten Wochen schwere Brandunglücke Eisingen heimgeschickt haben, beschloß eine Bürgererversammlung auf dem Rathaus einmütig, sofort eine freiwillige Feuerwehr zu gründen und die notwendigen Ausrüstungsgegenstände zu beschaffen. 75 Mann meldeten sich sofort zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr, die den Ratsherrn Bauer zum Kommandanten wählte.

Mühlhausen, 13. Dez. (Eine eigenartige Schwarzfahrt.) Zwei Motorradfahrer, die in einem hiesigen Gasthaus einkehrten, wurden von einigen Burischen das Motorrad entwendet, um zwischen Rotenberg und Mühlhausen eine Schwarzfahrt zu machen. Als die beiden das Motorrad später suchten, fanden sie es schwer beschädigt auf dieser Strecke liegen. Sie bestellten sich nun einen Taximeter aus Eisingen und als sie mit diesem zwischen den Gemeinden Mühlhausen und Eisingen fuhr, kam ihnen das mit Gerste beladene Lastauto der Eichbaumbräueri entgegen, dessen Anhänger sich beim Ausweichen vom Wagen losriß und dem Personauto in die Hände fuhr. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, während die Insassen ohne Verletzungen davon kamen. Der Lastwagen mußte umgeladen und der Anhänger abgeschleppt werden. Endlich brachte ein hiesiges Auto die Motorradfahrer nach dieser erlebnisreichen Fahrt wohlbehalten nach Hause. Für die jungen Schwarzfahrer dürfte Entwendung und Beschädigung des fremden Motorrads eine kostspielige Sache werden.

Freiburg i. Br., 13. Dez. (Eisenbahnwagen für Schneeschuhläufer.) Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Am Samstag, den 15. Dezember, wird auf der Hölental- und Dreiländerbahn probeweise ein Durchgangswagen 3. Klasse mit einer besonderen Schneeschuhablage in folgenden Zügen geführt: Werktags Zug 1547 Freiburg ab 7 Uhr, Seeburg an 9.20 Uhr, Zug 1942/1574 Seeburg ab 17.13 Uhr, Freiburg an 19.42 Uhr. Sonntags: Zug 1545 Freiburg ab 6.25 Uhr, Seeburg an 8.47 Uhr, Zug 1578 Seeburg ab 18.10, Freiburg an 20.06 Uhr.

Drümlingen, 14. Dez. (Ein Sägewerkstbrand.) Heute nacht gegen 1/2 12 Uhr entstand in Sägewerk des Gustav Scherzinger ein Schindelfeuer, das etwa die Hälfte des Wertes in Asche legte. Die beiden Sägewerke wurden nur wenig beschädigt, dagegen sind verschiedene Kleintierställe, Werkzeuge, Brettervorräte, letztere im Werte von etwa 5000 RM., verbrannt. Die Motorsäge Drümlingen konnte erfolgreich ein weiteres Umfassen des Brandes verhindern. Das Feuer war etwa gegen 1/2 12 Uhr morgens gelöscht. Der Betrieb des Wertes ist vorläufig stillgelegt, wird aber in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Als Brandursache soll einwandfrei Kurzschluss festgestellt worden sein.

Neckarstulm, 14. Dez. (Eine alte Eiche.) Am Scheuerberger Walde wurde die größte Eiche in der Gegend gefällt. Nach den Jahresringen gerechnet, hatte sie das stattliche Alter von 400 Jahren. Der Durchmesser betrug etwa 2 Meter. Mit diesem altbetannten Riesen ist ein Stück Heimat verschwunden.

Innerhalb 3 1/2 Monaten durch 21 Landessteife Europas, Afrikas und Asiens auf einem Motorrad. Es wird berichtet: Nach 3 1/2 monatiger Reise durch 21 Landessteife Europas, Afrikas und Asiens auf einem steuern- und führerscheinfreien Motorrad mit dem A.M.C. plombierten Motor haben die Gebrüder Ausermann aus Effen heute die deutsche Grenze bei Neßl überschritten. Eine Delegation des Moto-Clubs de Strasbourg gab ihnen das Geleit bis zur Grenzstation. Weiter Frankfurt—Köln—Effen—Hannover gedenken die Motorradfahrer am 20. Dezember in Berlin einzutreffen, wo die offizielle Schlußkontrolle der Klomben stattfinden wird. Die bisher ohne Verletzung der Klomben zurückgelegte Strecke beträgt 21 000 Kilometer.

Weitere Winterport-Sonderzüge. Die Winterportabfahrten werden es denkbar begünstigen, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe wiederum wie alljährlich zwei Winterportzüge nach Oberhof vorgesehen hat, die bei günstigen Schneeverhältnissen im nördlichen und mittleren Schwarzwaldgebiet an Samstagen und Sonntagen auf der Strecke Mannheim—Offenburg verkehren. Beide Züge haben Anschluß an die Bihlfertalbahn, und zwar wie folgt: Sportsonderzug am Samstag (Hinfahrt): Mannheim ab 18.30, Karlsruhe an 15.45, Karlsruhe ab 16.00, Bihlfertal an 16.49, Bihlfertal mit Umsteigen auf die Bihlfertalbahn 17.10, Oberbühlertal an 17.36. Sportsonderzug am Sonntag (Rückfahrt): Oberbühlertal ab

18.52, Bihlfertal an 18.54, Bihlfertal ab 19.06, Karlsruhe an 19.35, Karlsruhe ab 20 Uhr, Mannheim an 21.12 Uhr.

Keine Zeppelin-Luftpostmarken mehr. Zeppelin-Luftpostmarken zu 2 und 4 RM. werden an den Postfilialen nicht mehr verkauft, weil nicht feststeht, wann das Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine neue Fahrt nach Amerika antreten wird. Die Marken sind bis auf weiteres nur von den Verkaufsstellen für Sammelmarken in Berlin C 2 und in München zu beziehen. Noch in den Händen der Versender befindliche Zeppelinmarken können wie andere Luftpostmarken verwendet werden.

## Karlsruher Stadtratssitzung

vom 13. Dezember.

Fürderung des Wohnungsbaues. Für die Herstellung von 19 Wohnungen in 5 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypothesen im Gesamtbetrag von 126 500 RM. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 209 000 RM. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmen-

an Anschlusses von 2 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 1150 RM. zugesagt.

Ausstellung von Bucheinbänden. Zu den Kosten der im März oder April 1929 in den Räumen des badischen Landesgewerbeamts hier zu veranstaltenden Reichswaren-Ausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bucheinbände wird unter gewissen Bedingungen ein Zuschuß aus der Stadtkasse bewilligt.

Weihnachten auf dem Balkon des Rathauses. Während der Weihnachtszeit des vergangenen Jahres hatte die Stadtverwaltung, dem Branche anderer Städte folgend, einen großen, elektrisch beleuchteten Weihnachtsbaum in der Loggia des Rathauses gegen den Marktplatz aufgestellt. Da diese Einrichtung Anfang gefunden hat, soll sie auch zur diesjährigen Weihnachtszeit wieder getroffen werden.

Weihnachtsbeihilfen. Um den Kreis derjenigen Personen zu erweitern, die durch den vom Landtag zur Linderung besonderer Notstände zur Verfügung gestellten Betrag bedacht werden, wird dem Bürgermeister ein Betrag von 14 000 RM. zur Verteilung vor Weihnachten zur Verfügung gestellt.

# Besichtigung des Postamts II am Hauptbahnhof

(Schluß.)

Herr Oberpostdirektor Koch gab sodann interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit des Postamts II, denen wir folgendes entnehmen:

Das Postamt II in Karlsruhe ist als Bahnhofspostamt in erster Linie als „Mischpostamt“ tätig, d. h. es hat vor allem den am Eisenbahnotenpunkt Karlsruhe sich kreuzenden Brief- und Paketverkehr von einer Eisenbahnlinie auf die andere, zum Bestimmungsort führende Bahnlinie zu vermitteln. Ferner ist das Postamt II nach Kriegsende „Grenzpostamt“ für den Paketverkehr mit Frankreich geworden; vor dem Weltkrieg haben die Postämter in Straßburg und Mühlhausen (Elsaß) diesen Verkehr vermittelt. Karlsruhe 2 versteht auch den Dienst eines „Bahnpostamts“, d. h. es bewirkt eigene Bahnpostwagen, in denen Bahnpostschaffner den Briefverkehr und Paketverkehr während der Fahrt des Zuges besorgen und mit den an der Bahnstrecke liegenden Postanstalten die ankommende und abgehende Postladung austauschen. Solche „fahrende Postbüros“ des Postamts II verkehren von hier nach Mühlacker, Heilbronn, Rastatt, Graben, Waxau und Herrenalb. Außerdem ist das Postamt „Vaterjubiläum“ für Karlsruhe einschließlich Bietheim-Bulach, d. h. es führt den Bewohnern dieser Orte ihre ankommenden Postpakete und Briefe teils mit Pferdepost, teils mit Kraftwagen zu. Als „Verzahnungspostamt“ muß die die Auslandspostsendungen für diejenigen Empfänger verzellen, welche in der Karlsruher Umgebung an Orten ohne Poststelle wohnen. Als „Flugpostamt“ vermittelt das Postamt II den über den hiesigen Flughafen verlaufenden Luftpostverkehr in ankommender und abgehender Richtung. Als „Annahme- und Ausgangspostamt“ nimmt es Postsendungen jeder Art und Telegramme an, bedient eine öffentliche Sprechstelle, gibt Abholerleistungen und behauptungsgerechte Sendungen aus und hält für das Publikum nach Schließen der Schalterhalle einen Kaufschalterdienst bereit (Nachzügler). Auf diesem Gebiet ist es als rentenabhängende Postanstalt durch die monatliche Zahlung der Inhabendenrenten an rund 1200 Rentenempfänger tätig. Die Auszahlung erfolgt in der Schalterhalle des Postamts II. Endlich ist Karlsruhe 2 für den Dienstbetrieb der Karlsruher Zweigpostämter in der Marienstraße (Südstadt), in Ruppurr und Bietheim verantwortlich und hat als „Abrechnungspostamt“ den Verkehr der Postagenturen, Anstellungen und Waxau zu vermitteln und die monatliche Rechnungslegung dieser neun Postagenturen und der vorgenannten drei Zweigpostämter abzuwickeln.

Für den angezeigten Aufgabekreis steht dem Postamt II ein Personal von 331 Köpfen zur Verfügung, nach dem Stand Ende November. Diese 331 Kräfte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsstellen des Postamts II: Briefabfertigung 108, Inlandspostamt und Postbahnhof 124, die Bahnpoststelle, der Bahnpostfahrer zugewiesen sind, 32, die Auslandspostamt 41, die Schalterhalle 11, die drei Zweigpostämter zusammen 13, die Wertbrief- und Wertpaketstelle nebst Zeitungsstelle und Agenturenstelle zusammen 16, Kraftwagenstelle 16 Kraftfahrer, bei den Postagenturen 5 untere Beamte, der Rest von 12 Beamten entfällt auf die Auslieferung, Abteilungsleiter und Amtsumpersonnel (Personalstelle, Registratur, Kanzlei, Beamter für Ausstattung, Bau und Amtsbedürfnisse, Hausmeister usw.).

Da die Beamten der Briefpost, der Inlandspostamt und des Postbahnhofs sowie der Wertpaket- und Wertbriefstelle abwechselnde Dienstschichten am Vormittag, am Nachmittag und im Nachdienst haben, und da dem Nachdienst jeweils ein freier Nachmittag vorangeht und an sein Ende ein freier Ruhetag anschließt, so treffen wir immer nur einen Bruchteil des Stammpersonals von 331 Kräften im Dienst an.

Wichtig ist für den ganzen Betrieb die Gebührende.

Unser Bahnhofspostamt ist 1913 aus der Kriegstrasse vom alten Hauptbahnhof hinweg nach der Posttrasse zu dem neuen Hauptbahnhof verlegt worden. Die neuen Postdienstleistungen waren schon 1913 zu knapp und als nach Schluß des Weltkriegs sich der Verkehr nach und nach wieder entwickelte, stieg die Raumnot zu Zeiten des Spätkriegsverkehrs (Oberrhein, Pfälzerland, Herpfälzerland).

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr) ins Innertrüglische. Auch die gegenüber dem Schlosshotel in der Posttrasse errichtete Holzbaracke für den deutsch-französischen Paketverkehr erwies sich rasch als zu klein; dazu kam das Personal fortgesetzt über Gesundheitsbeschädigung durch den Dienst in diesen Holzschuppen. Der Erweiterungsbau war also eine Lebensnotwendigkeit für den Dienstbetrieb und für die Beamten.

Hierauf war bei einem Rundgang Gelegenheit zur

Besichtigung des Betriebes geboten. Weil vorerst nur ein Teil des Erweiterungsbaues benutzt werden kann, befindet sich der Dienstbetrieb noch in einem Ubergangsstadium. Erst im Herbst 1929 sind alle neuen Räume beziehbar. Eine Besichtigung, die eine klare Uebersicht über das Zusammenwirken des Betriebsablaufes im ganzen Posthaus gewährt, ist erst möglich, wenn der vierstöckige Bau neben dem Schlosshotel in den Dienstbetrieb einbezogen werden kann.

Von den einzelnen Stationen der Besichtigung sei zunächst die Auslandspostamt er erwähnt, in der die große Wichtigkeit Karlsruhes als Grenzpostamt zur Geltung kam. Von der Auslandspoststelle gings in den Briefpostraum, um die Behandlung der Briefe auf ihrem Wege aus den Briefkästen heraus in den Sammelkasten zum Ausschütteln, von da zum Stempelpersonal, dann zu den Großfortschreibern und aus diesen dann über die Feinfortschreiber zu der Briefabfertigung in die Briefbeutel zu verfolgen, welche letztere dann zu den Postkägeln abgehoben werden. Die heute noch recht geringe Umstellung unserer hiesigen Briefpost wird nach betriebswissenschaftlichen Gesichtspunkten benützt sein, sobald eine bereits beantragte Förderbandanlage und Stabfluggänge eingebaut ist. Das Förderband wird die Briefbeutel selbständig von den Feinfortschreibern hinweg zu den Briefbeuteln an der Briefabfertigung führen. Die Staubabgabevorrichtung soll den beim Ausschütten der Briefbeutel empormittelnden Staub in einen Abzugskanal hineinsaugen. Elektrische Lüfter in der Briefpost und anderen Diensträumen, um neuen Posthausraum und auf dem Postbahnhof stellen eine weitere Verbesserung dar. Auch die Beleuchtung im Erweiterungsbau ist nach lichttechnischen und hygienischen Gesichtspunkten in moderner Weise verbessert worden. Die gleiche Verbesserung wird auch in denjenigen Räumen des Altbaues vorgenommen werden, in denen noch bei einem veralteten Beleuchtungssystem gearbeitet werden muß.

Vom Briefpostraum gehts über die Zustellerpostamt, die mit der Hälfte ihrer Stempelplättchen im Neubau — nämlich soweit der fertiggestellte Teil des neuen Posthofes einherzuführen an die Laderampe schon ermöglicht — mit der anderen Stempelplättchen aber noch im Altbau untergebracht ist, und über die Durchgangspostamt, um einiges über die durch Einführung des 2 kg. Päckchens seit 1. Juni 1928 eingetretenen Auswirkungen dieser neuen Verlebungsgattung zu hören. Es war nun hier besonders interessant, zu hören, wie seit der Einführung des 2 kg. Päckchens der Päckchenverkehr rapid in die Höhe gegangen ist. Während sich im Juni 1928 noch die Zahl der zugestellten Päckchen der im Vorjahr gleichstellte, stieg in der Folge der Päckchenverkehr rasch an, so daß im November schon über das Dreifache des Verkehrs im November vorigen Jahres erreicht wurde.

Unsere Besichtigung endigte auf dem Postbahnhof, der dem Postverlebungspersonal viel Raum macht, weil er für den gesteigerten Leistungsanforderer viel zu wenig Verlebungsgänge hat. Mamentlich an Montagen nehmen die Eisenbahnwagen für den deutsch-französischen Paketverkehr so viel Verlebungsgänge weg, daß für viele Eisenbahnwagen des Inlandsverkehrs das Heranfahren an die Rampen stark verzögert wird. Zwei weitere Verlebungsgänge sind beantragt; die Reichsbahn hat auch den Plan dazu fertig gezeichnet. Es ist zu hoffen, daß es dem Herrn Präsidenten demnächst gelingen möge, das Reichspostministerium von der dringlichen Notwendigkeit einer solchen Vergrößerung des Postbahnhofs zu überzeugen und daß dann das Ministerium die nötigen Geldmittel dafür im nächsten oder übernächsten Jahre vielleicht verfügbar machen kann. Auf diese Weise würde zum Wohle der Allgemeinheit eine Besserung des Paketverlebungspersonals auf dem Karlsruher Postbahnhof erzielt werden.

Geburtenprämissen. Dem Vorgehen des Staats entsprechend, wird bei der Geburt des 7. und jedes weiteren Kindes den Eltern eine Beihilfe von je 50 RM. aus der Stadtkasse gewährt.

Bogelstich und Schädlingsbekämpfung. Zur Aufhängung auf der Insel Rappenswärt und den angrenzenden Rheinwäldern werden 500 künstliche Bogelnisthöhlen beschafft.

Ergänzung der Schulkommission. An Stelle des verstorbenen Direktors Friedrich Feuchter wird Rektor Otto Fritz gemäß § 2 Ziffer 7 des Originaturs über das Volksschulwesen zum Mitglied der badischen Schulkommission ernannt.

Dienstauszeichnungen. Für 25jährige treue Dienste bei der Stadt wurden ausgezeichnet: Obersekretär Leopold Dörringer beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, die Oberschaffner Konrad Bethwieser und Karl Binder beim städtischen Postamt mit der Ehrenurkunde der Stadtgemeinde, die Vorarbeiter Wilhelm Goll beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt und Otto Patter beim städtischen Postamt mit einer Ehrennennung aus der Stadtkasse.

Sachbeschädigung. In einem kürzlich leerstehenden, wegen anderweitiger Verwendung des Raumes zum Abbruch bestimmten städtischen Gebäude sind durch unbekannte Täter Fensterbänke im Werte von 250 RM. zertrümmert worden. Es wird Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt.

## Eingelad.

Die Blinden Not und Bitte.

Oh ihr Männer, oh ihr Frauen, Eilt nicht so und hört mich an: Kann euch nicht ins Antlitz schauen, Bin ein armer, blinder Mann. Sitze hier auf kalten Stufen Vor dem schönen Gotteshaus, Kann nicht sehen, hör' nur rufen, Streck die Hand zum Betteln aus. Oh wie furchtbar, blind zu leben Ohne Sonnenstrahl und Licht, Würde gerne Spenden geben, Hielte dies für meine Pflicht. Glückselig ihr kennt die Freude, Seht die Schöpfung unsres Herrn, Ihr seid wahrlich zu beneiden, Darum gebet, schenket gern.

Hubert Raab.

## Badische Landesweiterwart

Ausgegeben am Freitag.

Allgemeine Witterungsübersicht. Von einer neuen weit fähig liegenden atlantischen Zyklone liegt sich neuerdings ein Ausläufer nach der Westküste mit einem Druckfallgebiet vor den Westalpen. Durch das verfrüht norduropäische Hoch werden die kalte Nordströmung und der Frost anhalten, doch ist nur vorübergehende Unterbrechung der Schneefälle zu erwarten.

Wetterausblick. Nur vorübergehende Unterbrechung der Schneefälle; Frost weiter andauernd bei teilweiser Aufhellung; noch Strahlungsfröste.

Wassersstände des Rheins. Basel 57, gest. 1; Schaffhausen 118, gest. 4; Rastatt 244, gest. 4; Waxau 432, gest. 6; Mannheim 328, gest. 12.

## Schneberichte

vom 14. Dezember, 8 Uhr vorm.

- Feldberg-Poststation: leichter Schneefall, — 5, 25–100 Zim., 6–10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Titisee: leichter Schneefall, — 2, 40 Zim., 1–2 Zim. Pulver, Sport: gut.
- Neustadt: leichter Schneefall, — 2, 86 Zim., 2–5 Zim., Pulver, Sport: sehr gut.
- Hörschingen: harter Schneefall, — 3, 80 Zim., 2–5 Zim. Pulver, Sport: sehr gut.
- Hinterzarten: leichter Schneefall, — 2, 45 Zim., 2–5 Zim. Pulver, Sport: sehr gut.
- Furtwangen: bewölkt, — 5, 65–70 Zim., 6–10 Zim. Pulver, Sport: sehr gut.
- St. Georgen: leichter Schneefall, — 2, 42 Zim., 10 Zim. Pulver, Sport: sehr gut.
- Schönau: leichter Schneefall, — 2, 50 Zim., 2–5 Zim. Pulver, sehr gut.
- Schönwald: harter Schneefall, — 4, 55 Zim., 6–10 Zim. Pulver, Sport: gut.
- Triberg: leichter Schneefall, — 2, 85 Zim., 1–5 Zim. Pulver, Sport: gut.
- Ruhstätt: leichter Schneefall, — 4, 60 bis 85 Zim., 6–10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Mummelsee: leichter Schneefall, — 4, 65 bis 70 Zim., 11–15 Zim. Pulver, Sport: sehr gut.
- Breitbrunn: harter Schneefall, — 2, 50 Zim., 6–10 Zim. Pulver, Sport: gut.
- Gundelsbach: harter Schneefall, — 2, 50 Zim., 6–10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Unterzarten: harter Schneefall, — 4, 55 Zim., 6–10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Sand: leichter Schneefall, — 3, 80 Zim., 11–15 Zim. Pulver, sehr gut.
- Herrenwies: harter Schneefall, — 8, 40 Zim., 10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Gundels: harter Schneefall, — 8, 40 Zim., 6–10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Bühlershöhe: bewölkt, — 2, 30 Zim., 11–15 Zim. Pulver, sehr gut.
- Kaltenbrunn: leichter Schneefall, — 5, 40 Zim., 10 Zim. Pulver, sehr gut.
- Döbel: leichter Schneefall, — 3, 15 Zim., 6–10 Zim. Pulver mäßig.
- Schauinsland-Salbe: — 4, West, bewölkt, 80 Zim. Pulver, Eibahn gut.
- Welchen: — 4, Nord, Schneefall, 100 Zim. Pulver, Eibahn sehr gut.
- Kandel: — 2, Nordwest, Schneefall, 70 Zim. Pulver, Eibahn gut.
- Freienau: — 3, Ost, Har., 40 Zim. Neuschnee, Eibahn gut.
- Wiedeneck: — 8, Südost, harter Schneefall, 80 Zim. Pulver, Eibahn sehr gut.
- St. Blasien: — 8, leichter Nordost, wechselfelnd bewölkt, aufblühend, 80 Zim. Schneehöhe, davon 5 Zim. Neuschnee, ferrig, altes Schneefeld bearbeitet, Rodelbahn sehr gut, Eibahn mäßig bis gut, voraussichtliche Witterung: Weiterhin Frost, Schneefälle nicht zu erwarten.

Für kalte Tage / Pullovers & Strickwaren für Damen zu besapdeis in allen Größen und Herren niedrigen Preisen auch Extraweit

RUD. HUGO DIETRICH



Ab Samstag  
den 15. Dezember: „Hoepfner-Doppel-Bock“

# HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

## Wirtschaftliche Wochenrundschau

**Börse.** Die Börse war in dieser Woche ziemlich unsicher und schwankend. Trotz der Wiederherstellung des Arbeitsfriedens im Ruhrgebiet liegen die Aktien der Kohlen- und Eisenindustrie kursmäßig ungünstig. Der Hauptgrund liegt in einer gewissen Reserve, die man sich gegenüber dem zu erwartenden Schiedspruch von Severing auferlegt. Obwohl noch kein Anhaltspunkt für ihn vorliegt, so rechnet man doch mit einer Entscheidung, deren Wert für die Arbeitnehmer grösser ist als für die Arbeitgeber, was zu einer Neubeurteilung der Werke führen muss. Beunruhigend wirkte auch das starke Ansteigen der Arbeitslosenquote, ferner die ziemlich aussichtslosen Verhandlungen bei der Völkerbundratsstagung in Lugano. Die Börse hatte vorwiegend schwache Tendenz, die noch verschärft wurde, als das Ausland sich von den deutschen Märkten langsam zurückzog. An verschiedenen Märkten kam es teilweise zu beträchtlichen Einbußen. Das inländische Publikum hielt sich fast ganz zurück. Die Spekulation schritt nach kleineren Kursereignissen immer wieder rasch zu Gewinnrealisationen. Grösseres Geschäft hatten nur Elektroaktien. Dagegen waren Farben- und Montanwerte leicht gedrückt. Der Rentenmarkt lag vorwiegend schwächer.

**Geldmarkt.** Nach dem Ultimotermine hat sich die Geldmarktlage nur zögernd entspannt. Der Hauptgrund lag darin, dass der Markt infolge des jetzt stärker einsetzenden Weihnachtsgeschäfts, dann infolge der augenblicklichen Geldknappheit der öffentlichen Kassen sehr belastet war. Tagesgeld ist jetzt wieder leichter und zu 6-7 Prozent zu haben, dagegen ist Monatsgeld bei geringem Angebot stark gefragt und notiert 8-9 Prozent. Auf Seiten der Geldgeber herrscht grosse Zurückhaltung, da man zum Jahresultimo möglichst grosse Kassen aufweisen will. Am Privatdiskontmarkt zeigte sich geringe Nachfrage. Bei kleinen Umsätzen war die Notiz unverändert 6,25 Prozent. Infolge der andauernden Verringerung des Wechselbestands der Reichsbank erwarten die Banken erst für Anfang Januar eine Ermässigung des Reichsbankdiskonts.

**Produktenmarkt.** Die Produktenmärkte bekundeten in der Berichtswoche für Brotgetreide wieder eine schwächere Haltung bei gedrückten Preisen. Das heimische Angebot hat sich wenig verringert, aber das Exportgeschäft ist ins Stocken geraten, da die Angebote der Abnehmer zu niedrig lauteten. Die Notierungen mussten daher nicht

unbeträchtlich nachgeben. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizenheu und Stroh mit 11 bzw. 5,5 Mk. pro dz unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 205 (minus 5), Roggen 203 (minus 1), Futtergerste 205 (unv.), Hafer 198 (minus 5) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 29 (minus 0,25) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Die Grosshandelsindexziffer ist um 0,2 Prozent von 140,3 auf 140,0 zurückgegangen. Das Weihnachtsgeschäft hat jetzt zögernd eingesetzt. Ueber schleppenden Geschäftsgang klagen vor allem die Schokoladengeschäfte. Trotz Verbilligung des Rohkakaos hat die Schokoladenindustrie nur geringe Aufträge und gedrückte Preise. In der Eisenindustrie befürchtet man ebenfalls ein schlechteres Weihnachtsgeschäft als im Vorjahr. Der Roheisenverband plant für Januar, falls durch den Schiedspruch des Reichsinnenministers Severing eine Erhöhung der Selbstkostenpreise eintreten sollte, eine Erhöhung der Roheisenpreise. In der nächsten Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats um die Mitte d. M. wird auch die Erhöhung der Kokspreise erörtert werden.

**Viehmarkt.** Infolge des Beginns der Vorsorge für Weihnachten hatten die Schlachtviehmärkte durchweg ein besseres Geschäft. Gegenüber der Vorwoche haben vor allem die Preise für Grossvieh zugenommen. Aber auch für Kälber und Schweine hat sich der Preisstand erhöht.

## Berliner Börsenstimmungsbild vom 14. Dezember.

Nach einem recht unsicheren und zurückhaltenden Vormittagsverkehr hatte es zu Beginn der offiziellen Börse den Anschein, als wenn die Tendenz sich etwas bessern wollte. Da aber Anregungen so gut wie gar nicht vorlagen und auch Newyork trotz leichter Geldsätze nur eine unregelmässige Tendenz malden konnte, waren neue Käuferschichten nicht aufgetreten. Bei den Banken hatte der Ordreeingang fast vollkommen aufgehört, das Geschäft war zu den ersten Kursen gleich Null und evtl. Umsätze wickelten sich grösstenteils innerhalb der Spekulation ab. Nur am Elektromarkt besserte sich, wohl in erster Linie auf Deckungen der Spekulation, die Stimmung. Man konnte in der letzten Zeit übrigens häufiger beobachten, dass Belebungsversuche interessierter Kreise immer vom Schuckert- und Siemensmarkt ausgingen. Abgesehen von den wenigen Elektro-

werten und Papieren wie Reichsbank, Ham-merssen, Dessauer Gas, Dtsch. Linoleum, Leonhard Tietz und Ver. Schuh Berneiss-Wessel, die 2-4 Prozent höher lagen, war eine Einheitlichkeit in der Kursgestaltung nicht festzustellen. Nach den ersten Notierungen setzten sich zunächst kleine Besserungen durch, später wurde die Tendenz aber wieder überwiegend schwächer, und die Kurse gaben meist unter Anfang nach. Die allgemeine Lustlosigkeit und der Ordremangel dürften die Hauptgründe für diese Rückgänge gewesen sein, doch befriedigte anscheinend aber auch das Ergebnis von Lugano nicht. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung, die bei den schwereren Werten Verluste bis zu 2 Prozent zur Folge hatte, machten Conti Cautchouc, angeblich auf Fusionsabsichten mit der Peters Union und Dessauer Gasaktien. Die Monte-catin-Aktien, die heute erstmalig variabel gehandelt wurden, eröffneten unverändert zu gestern mit 65,75 Mk. und hielten sich auch im Verlaufe auf dieser Basis. Auch für Karstadt machte sich vorübergehend etwas Interesse geltend. Anleihen nach behauptetem Beginn eher schwächer, Ausländer uneinheitlich, aber meist ohne grössere Veränderungen. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und überwiegend schwächer. Devisen ruhig, Madrid und Japan fester, Lissabon weiter schwach. Geld bei unveränderten Sätzen wieder eher gefragt: Tagesgeld 6-8, Monatsgeld 9-9,5. Warenwechsel zirka 7 Prozent.

## Frankfurter Börse

Frankfurt, 14. Dez. An der Abendbörse war die Stimmung etwas freundlicher, wobei feste Newyorker Anfangskurse anregten. Bei weiter starkem Ordremangel herrschte aber doch wieder fast vollkommene Geschäftslosigkeit, so dass eine Anzahl von Notierungen ausfallen mussten. Am Farben- und Elektromarkt wurden einige kleine Deckungskäufe vorgenommen, die Kursereignisse von 1 bis 1,5 Prozent zur Folge hatten. Sonst waren die Veränderungen gegen den Berliner Schluss meist nur gering. Die Rentenmärkte lagen umsatzlos. Im Freiverkehr waren von den amerikanischen Werten Victor Talking bei stark erhöhtem Kurs von 135-137 Dollar lebhafter verlangt.

## Wirtschaftsschau

Germania-Versicherung Stettin.

Der Teilungsplan für die Aufwertung in der Lebensversicherung ist dem Reichsauf-

sichtsamt für Privatversicherung zur Genehmigung vorgelegt. Die Summe der aufwertungsberechtigten Ansprüche beträgt, berechnet nach den Bestimmungen des Aufwertungs-gesetzes und der Durchführungs-Verordnung, für den 14. Februar 1924 insgesamt 282.402.985 RM. Die verfügbare Teilungsmasse beträgt 38.142.996 RM. Für den 14. Februar 1924 ergibt sich also eine Aufwertungsquote von 13,5 Prozent. Durch den Zins erhöht sich die Aufwertung für die bar zu befriedigenden Ansprüche. Das ergibt für diese bis zum 14. Februar 1929 den Prozentsatz von 16,4 Prozent.

Mit der Auszahlung der schon fälligen Ansprüche wird alsbald nach Genehmigung des Teilungsplanes durch das Reichsaufsichtsamt begonnen werden. Es wird dafür eine bestimmte Ordnung nach Massgabe der vorhandenen flüssigen Mittel eingehalten werden, so dass Anfragen aller Art zweckmässig unterbleiben. Die Germania, die die Durchführung des Teilungsplanes übernimmt, gibt von sich aus den Versicherten Bescheid. Auch eine Anmeldung zur Aufwertung seitens des Versicherten ist nicht erforderlich. Alles Nähere wird sich aus dem zu veröffentlichen Teilungsplan und der Benachrichtigung der Germania an die Versicherten ergeben.

## Generalversammlungen

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

In der heute stattgehabten General-versammlung wurden die sämtlichen Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Es gelang danach auf das Aktienkapital von RM. 4.250.000.— aus dem erzielten Reingewinn von RM. 626.849,09 eine Dividende von acht Prozent zur Auszahlung. Weitere RM. 250.000.— werden an die Sonderreserve überwiesen und RM. 16.164,19 auf neue Rechnung vorge-tragen. Die turnusmässig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Geh. Kommerzien-rat Dr. Sinner und Rechtsanwalt Dr. M. Straus wurden wiedergewählt.

## Warenmärkte

### Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktennotierungen vom 14. Dezember.

Weizen, märk. 204-206, pomm. 221-221,50, meckl. 228,50, schles. 237, Roggen, märk. 201 bis 203, pomm. 214-213, meckl. 225,75 bis 225,25, schles. 235,75-235,50, Braugerste 218 bis 235, Industrie- und Futtergerste 198 bis 205, Hafer, märk. 191-198, pomm. 212,50, meckl. 223-223,25, Mais, waggongfrei ab Ham-burg 221-223, Weizenmehl 25,75-28,75, Rog-genmehl 25,50-28,50, Weizenkleie 14,25 bis 14,50, Melasse 15-15,15, Roggenkleie 14 bis 14,25, Viktoriaerbsen 41-49, Peluschnen 22 bis 24, Ackerbohnen 21-23, Wicken 27-29,50, Lupinen, blaue 14-14,50, gelbe 17-17,50, neue Serradella 33-37, Rapskuchen 19,90 bis 20,30, Leinkuchen 25-25,20, Trockenschrot 13,10-13,40, Soyaeschrot 21,80-22, Kartoffel-flocken 18,50-19,20.

### Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 14. Dezember.

Elektrolytkupfer 151,50, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Draht-barren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 84-87, Silber 77,50-79,25, Gold im Freiver-kehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Frei-verkehr per 1 Gramm 9,5-11.

**Pforzheimer Edelmetallpreise vom 14. Dez.** Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief; ein Kilo Silber 78,10 Mk. Geld, 89,10-80,60 Mk. Brief; ein Gramm Platin 9 Mk. Geld, 9,40 Mk. Brief.

## Spiel und Sport

Rhönig - Sp. Bgg. Freiburg.

Am Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, findet im Rhönig-Stadion die Begegnung des Platzvereins mit der Sp.Dg. Freiburg statt. Der F.C. Rhönig hat in den beiden letzten Spielen auf fremdem Boden trotz guten Leistungen eine knappe Niederlage nicht abwenden können und sieht sich nun vor die Alternative gestellt, das sonntägliche Spiel unter allen Umständen zu seinen Gunsten zu entscheiden, wenn er den 3. Tabellenplatz beibehalten will. Da ein ausgesprochen spannender Punktekampf zu erwarten ist, der bei den zahl-reichen Fußballanhängern immer einen besonderen Reiz ausübt, dürfte das Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

## C. M. S.

Karlsruhe: Feria IVa. 19. Decembris Occasio consueta confess. ha. 3/4 Congregatio.

# Börsenkurse vom 14. Dez. 1928

## Berliner Effekten

	18. Dez.	14. Dez.
Ablösg. m. Ausl. Kl.	—	—
Ablösg. dto. gr.	62,7	62,25
Ablösg. ohne	14%	14,25
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenlohl. Wanl.	—	—
5% Preuss. Kali	6,98	6,98
5% Preuss. Roggrbk.	8,92	8,92
Schantungsbahn	5%	—
Südd. Eisenbahnen	128	128
Baltimore	—	—
Hapag	141	141
Hansa Südamerika	180	179
Hamb. Südamerika	177	175,25
Nordd. Lloyd	188,5	188
Deutsche Bank	201	201
Dresdner Bank	170	170
Reichsbank	160,5	160,5
Rhein Kredit	171,5	170,5
Akkumulatoren	835,75	838
Ver. Ut. Nickel	125	125
Adlerwerke	162,25	159,5
A. E. G.	89,5	90
Augsburg-Nürnberg	194,75	198,75
Bergmann	85,25	94
Brown-Boveri	287,75	286,25
Buderus	154	158,75
Daimler	88,25	88
Dtsch. Erdöl	82,5	82
Dtsch. Linoleumwerke	186,5	183,5
Dtsch. Maschinen	848,5	847,25
Dtsch. Petroleum	47	47
Eisenhandel	86	85
Dynamit Nobel	—	79
Dtsch. Wolle	127,5	129
Eschweiler Bergwerk	47%	—
Farbenindustrie	208,75	—
Feldmühle	267,25	268
Felten & Quilleaume	288	295
Gaggenau	150%	149
Gelsenkirchen	9,00	9,00
Gesüfrel.	120%	119,75
Goldschmidt	268,25	267
Gritzner	98,25	97,75
Guanowerke	117,75	118
Hammersen	64,25	64,75
Hannov. Maschinen	187	187,75
Harpener	45	45
Hirsch Kupfer	138,75	181,75
Holzmann	186	184,5
Hösch Eisen	186,5	185,75
Max Lüdell	—	125
Karl Acherlehen	124,75	124
Karl Acherlehen	282	280

18. Dez. 14. Dez.

	18. Dez.	14. Dez.
Knorr Heilbronn	—	—
Kollmar & Jourdan	79	77,75
Lahmeyer	188	180,75
Leopoldgrube	88,75	88,75
Laurahütte	70	69%
Lindes Eismaschinen	171,75	171
Ludwig Löwe	248,5	245,5
Mannesmann	128,5	122,75
Motoren Deutz	69,25	70
Oberbedarf	111,5	110,5
Oberkoks	114%	114,25
Orenstein	100,25	101
Phönix	89,25	88,5
Rhein Stahl	137,5	138,25
Riebeck Montan	150	149
Schuckert	261,5	263
Siemens & Halske	428	426,25
Sinner	188	187,75
Stolberger Zink	188,5	188,25
Südd. Zucker	156,25	156
Svenska	471	470,25
Verh. Ut. Nickel	184,5	184
Ver. Glanzstoff	545	544
Ver. Stahlwerke	92,5	92
Stahl Zypen	188,75	188
Wanderer	118,5	118,5
Westeregeln	282,5	280
Wieslocher Ton	114,5	114,5
Zellstoff Waldhof	278	278,25
Concordia Spinnerei	—	100,5
Bayrische Motoren	282,75	281%
N. S. U.	80,00	80,75
Rhein-Elekt.	177,5	178

## Berliner Devisen

	18. Dez.		14. Dez.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,762	1,766	1,768	1,767
Kanada	4,181	4,189	4,182	4,190
Japan	1,922	1,928	1,922	1,926
Kairo	20,856	20,896	20,855	20,895
Konstantinopel	2,068	2,072	2,061	2,065
London	20,884	20,874	20,888	20,873
Newyork	4,1915	4,1966	4,1915	4,1965
Rio de Janeiro	0,4975	0,4995	0,4975	0,4995
Uruguay	4,286	4,294	4,276	4,284
Amsterdam	168,83	168,67	168,31	168,65
Athen	5,425	5,485	5,425	5,485
Brüssel	58,27	58,89	58,265	58,885
Danzig	81,30	81,46	81,27	81,43
Helsingfors	10,542	10,562	10,54	10,54
Italien	21,085	21,095	21,05	21,09
Jugoslawien	7,878	7,887	7,870	7,884
Kopenhagen	111,88	112,10	111,87	112,09
Reykjavik	92,01	92,16	92,01	92,16
Lissabon	18,26	18,30	18,20	18,24
Oslo	111,74	111,96	111,74	111,96
Paris	16,37	16,41	16,375	16,415
Prag	12,421	12,441	12,422	12,442
Schweiz	80,72	80,88	80,72	80,88
Sofia	3,026	3,081	3,026	3,081
Spanien	68,02	68,16	68,06	68,20
Stockholm	112,10	112,32	112,07	112,29
Wien	58,855	59,105	59,00	59,12
Budapest	78,06	78,20	78,06	78,20

## Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 14. XII. 1928

Monat	Kupfer			Blei			Zink						
	Notiz	Tend.	Justos	Notiz	Tend.	Justos	Notiz	Tend.	Justos				
1. Januar	—	—	137,25	—	—	136,25	—	—	43,75	43,25	—	53,75	52,75
2. Februar	—	—	137,50	—	—	136,75	—	—	43,75	43,50	—	53,75	52,75
3. März	—	—	137,75	—	—	137,00	—	—	43,50	43,25	—	53,75	52,75
4. April	—	—	137,50	—	—	137,25	—	—	43,50	43,25	—	53,75	52,75
5. Mai	—	—	137,75	—	—	137,50	—	—	43,50	43,25	—	53,50	52,75
6. Juni	—	—	137,75	—	—	137,50	—	—	43,50	43,25	—	53,50	52,75
7. Juli	—	—	137,75	—	—	137,50	—	—	43,50	43,25	—	53,50	52,75
8. August	—	—	137,75	—	—	137,50	—	—	43,50	43,25	—	53,50	52,75
9. September	—	—	138,00	—	—	137,75	—	—	43,50	43,25	—	53,50	53
10. Oktober	—	—	138,00	—	—	137,75	—	—	43,50	43,25	53,50	53,75	53,25
11. November	—	—	138,00	—	—	137,75	—	—	43,50	43,25	—	53,75	53,25
12. Dezember	—	—	137,25	—	—	136,00	—	—	43,50	43,00	—	54,50	52,50



# Karlsruhe

den 15. Dezember 1928

## „Durch Zauberwald zum Märchenland“

Ueber Nacht ist es Winter geworden in unserer Landeshauptstadt. Dichtes Schneegewölke hat sich von Horizont zu Horizont über das weite, ebene Land zusammengehüllt und seine Millionen und Milliarden Floden in leisem Spiel zur Erde tänzeln lassen. Die schon längst ihres Schmuckes entkleideten Bäume unserer heimischen Wälder jenseits der Schienenstränge, die unsere Stadt eisern umklammern, sind mit einemal zauberhaft vom ersten Schnee umhaucht und leuchten silberweiß der Stadt entgegen. Raunen geheimnisvoll vom nahenden Weihnachtsfest. Rufen mit süßen Stimmen zu kommen in diesen Zauberwald, ins Märchenland des Winters, ins Reich der Zwerge und Kobolde, in die Gefilde Schneewittchens. — Und es folgten die Kinder mit ihren Müttern gestern nachmittag diesen lockenden Ruf, als ihnen im Reizi ein Märchenpiel in fünf Akten an die Filmleinwand gezaubert wurde. „Durch Zauberwald zum Märchenland“. Nach einer Idee von Margit Kraiger-Fürst ist dieser Volks- und Kulturfilm im wahrsten Sinne des Wortes gefurbelt worden: Zum Weihnachtsfest für die lieben Kinder und ihre Eltern. So voll natürlicher Anmut und herzlicher Kindlichkeit wird hier gespielt im deutschen Winterwalde, auf deutschen Eagengefilben drüben im Thüringerland, daß man seine helle Freude hat und so ganz vom Zauber einer deutschen Weihnacht und Märchenwelt umfungen wird. . . . Lauter und feierlich wird nun das Sehen und Verlangen der Kinder nach dem heiligen Weihnachtsfest mit seinem Schnergeglanz vom Tannenbaum, mit seinen Geschenken vom lieben Christkind aus Schneewittchens Märchenreich. . . .

## Ortsgruppe katholischer Mademiter

Opfergeist und Gemeinschaftsleben.

Am vergangenen Montag sprach in der Technischen Hochschule über obiges Thema der hochw. Herr Vater Callistus Kohler O. S. B. von der Abtei Neuburg. „Eins sein in Christus“ ist die Forderung, die dem Katholiken entsteht, wenn er durch die Erkenntnis der Opfergemeinschaft mit Christus zum katholischen Gemeinschaftsleben kommen will. Schon durch das Sakrament der hl. Taufe wird der Mensch in die Opfergemeinschaft Christi aufgenommen. Ihren Ausdruck findet sie in immer neuem Leben durch die heilige Messe. Der Opferzeit Christi wird in ihr gefeiert, und der Gläubige nimmt daran teil, indem er sich selbst durch innere Hingabe opfert. Dadurch ist das Messopfer ein Gesamtwerk der ganzen Christenheit geworden. Für den Einzelnen gibt die Teilnahme an Christi Opfer in der hl. Messe das katholische Gemeinschaftsleben, das niemals aus der natürlichen Gemeinschaft der Menschen herabwachsen kann, sondern nur auf gegenseitigem Achten und Verstehen, auf selbstloser Liebe und uneigennützigem Opferstimm im Vorbilde Christi gegründet ist.

Die Ladengeschäfte am Sonntag geöffnet! Am Sonntag, den 16. Dezember, sind die Karlsruher Geschäfte von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

Zur Nachahmung empfohlen. Das Musikhaus Schalle hat auch den Erlös des dritten Schallplattenkonzerts im Künstlerhaus dem k. k. Filrsozietät zur Weihnachtsbesetzung armer Kinder der Stadt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

## Kath. Männerverein Badenia Karlsruhe-Mühlburg

### Einladung!

Montag, den 17. ds. Mts., spricht abends 8 Uhr in der „Westendhalle“ Herr Bezirksrat und Buchdrucker-Beitzer Leo Bebel über:

## Die Wahl des Bezirksrates und seine Aufgaben

Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder sowie alle übrigen Angehörigen und Gemeindemitglieder höflichst ein. Der Vorstand.

Zu dem gestern gemeldeten Todesfall im Schnellzug berichtet der Polizeibericht: In der Nacht zum Donnerstag erlitt der ledige Rechtsanwalt D. R. aus Hamburg im Fernschnellzug Hamburg-Karlsruhe einen Blutsturz, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Da anfänglich angenommen wurde, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei, beauftragte die Kriminalpolizei mit dem Fall. Die Untersuchung durch den Bezirksarzt ergab jedoch, daß der Rechtsanwalt lungentkrank und daß sein Tod durch den Blutsturz erfolgt war. Die Leiche wurde nach dem Friedhof überführt.

Schlagerei. Donnerstag nacht entstand in einer Wirtshaus der Altstadt zwischen einem verheirateten 82 Jahre alten Schloffer und einem verheirateten 85 Jahre alten Gändler eine Schlagerei, wobei der Schloffer einen Stuhl, ein Bierglas und einen Totschläger, der andere ein im Griff festgehaltenes Messer gebrauchte, mit dem er dem Schloffer einen gefährlichen Stich in den Oberarm befeigte. Schließlich erfolgte der Schloffer den Gändler, nachdem er ihm mit seinen Werkzeugen genügend traktiert hatte, noch mit einem Wegmesser durch die Waldhornstraße. Vor dem Kaffeehändler liefen die beiden einem Polizeibeamten in die Arme, der die Streitenden trennte und die Einlieferung des Getroffenen ins Krankenhaus veranlaßte.

Von der Straßenbahn erfasst und gefahren. In der Eitlingerstraße wollte ein lediger 15 Jahre alter Malerlehrling aus Teufshneureut mit seinem Fahrrad noch unmittelbar vor einer herannahenden Straßenbahn in die Baummeisterstraße nach links abbiegen. Der Straßenbahnführer bremste elektrisch, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß der Malerlehrling von der Straßenbahn erfasst und zur Seite auf den Fahrdamm geschleudert wurde, wo er bewußtlos liegen blieb. Ein Polizeibeamter, der den Vorgang aus der Nähe beobachtet hatte, verbrachte den Bewußtlosen mit einer öffentlichen Krankenkasse, deren Führer sich freiwillig dazu erbot, zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Dort erfolgte die Behandlung, nach welcher und konnte seinen Weg fortsetzen.

## Weihnachtsfeiern

Die Weihnachtsfeier der Blindenvereinnung von Karlsruhe und Umgebung findet am 19. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale des Rath. Gegepaßtes Programm zusammengestellt. Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Freundliche Gaben mögen bei Herrn B. Boos, Viktoriastraße 6 I, abgegeben werden.

Weihnachtsfeier der Schülerkapelle. Am Sonntag, den 16. Dezember, 15 Uhr, hält die städt. Schülerkapelle im großen Festhallsaal ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Herr Hauptlehrer Breulich hat ein dem Charakter des Festes angepaßtes Programm zusammengestellt. Freunde und Gönner, die im Sichterglanze des Weihnachtsbaumes und unter den Klängen der jungen Musiker eine schöne Weihnachtsfeier erleben wollen, sind freundlichst eingeladen.

## Beranstellungen

Große Jubiläums-Vogelausstellung. Der Verein von Vogelkennern Karlsruhe, gegründet 1888, kann in diesem Jahre sein 40jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß beschloß der Vorstand und Vereinsmitglieder, diese Jubiläumsfeier mit der Abhaltung einer großen Ausstellung am 15., 16. und 17. ds. Mts. im Festsaale des Hotelrestaurants Friedriehshof zu verbinden. Waren die bis jetzt vom Verein arrangierten Ausstellungen eine Sehenwürdigkeit allerersten Ranges, so werden die Mitglieder anlässlich dieser Veranstaltung weder Kosten noch Arbeit scheuen, um das bisher Gebotene noch weit zu übertreffen. Ein besonderes Gepräge erhält die Ausstellung durch die Angliederung der 16. Vundesaustellung des badischen Bundes für Kanarienzucht und Vogelzucht. Es ist deshalb mit der Ausstellung und Prämierung der farbenprächtigsten Vogelarien noch ein Wettstreit der besten Gejanganarien von ganz Baden und den übrigen deutschen Bundesstaaten verbunden. Welch weitläufiges und abwechslungsreiches Bild die Ausstellung bietet, beweist das „ur Prämierung angeordnete Material. Neben den eblen Gejanganarien sind an der Ausstellung beteiligt: Farbenkanarien, exotische Finfen, Trosteln, Sire und Sittiche bis zum größten Papagei. Es werden von Liebhabern Vogelarien zur Schau gestellt, die bisher noch nicht bei uns gezeigt wurden. Wer sich einige wirklich genuehreiche Stunden bereiten will, veräume nicht die Ausstellung zu besuchen. Ein farbenbild der herrlichsten gefiederten Sänger familiärer Ernteile bietet sich dem Besucher und ein reichhaltig ausgestatteter Gläserkasten gibt dem, dem Fortuna hold ist, Gelegenheit, neben prächtigen Kanarienzüglern herrliche exotische Finken zu gewinnen. Alles weitere im Infanterieheil.

## Aus den Vereinen

Windthorstbund Karlsruhe. Am Montag, den 10. Dezember 1928, wurde im Bundesabend von Herrn Stadtverordneten Schmebeck eine überaus interessante Darstellung vom Verlauf des Parteitag in Köln gegeben. Es war zu erwarten, daß dieses Thema zahlreiche Bundesfreunde herbeizuziehen würde. Der Redner gab in seinem Bericht eine Entwicklung der einzelnen Situationen, die auf dem Parteitag leider zu verzeichnen waren und erläuterte besonders das fast überzählige Ergebnis der Wahl des ersten Parteivorstandes. In der sich anschließenden lebhaften Aussprache wurde besonders betont, daß man erstreut sein müßte, daß die von jedem Genurumsman aufrichtig gewünschte Einigkeit der Partei besonders in ihrer Führung nun auch durch den Nachdruck gefördert und betont werden sollte, angesichts der großen politischen Aufgaben — innen wie auherpolitischer Natur — die uns bevorzehen. Festgestellt muß werden, daß nach dem gegebenen Bericht bei den Anwesenden die Meinung vorherrschte, die Formulierung der Presse, die Tagung in Köln sei ein „Parteitag der Besinnung“, treffe erst für die Zeit zu, als die Vollversammlung der Delegierten hier und deutlich durch ihre Abstimmung bei der Vorjitzenden-Wahl den Willen zu autoritärer Führung kundtat. Dem Vortragenden, der in einem Schlusswort einige Punkte beantwortete, wurde lebhaft gedankt.

Kath. Frauenbund. Wir möchten alle unsere Mitglieder nochmals aufmerksan machen auf die Adventsfeier, welche unsere Jugendabteilung uns am Sonntag, 16. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, im St. Agneshaus sient. Der Abend wird uns

viel geben an Vorbereitung und Vorfreude für das bevorzehende Weihnachtsfest. Eintritt 50 Pf. Der Reinertrag wird zur Weihnachtsbesetzung armer Kinder verwendet.

Schwarzwaldberein. Am Vereinsabend vom 13. Dezember erstreute Gemeindefreier Linz die Mitglieder mit einem kleinen „familiären“ Lichtbildervortrag. Er brachte eine bunte Folge prächtiger Ansichten, darunter solche aus der engeren und engsten Heimat mit allerlei humorvoll erläuterten Internas aus der Wandergechichte der Ortsgruppe, die mit viel Beifall und verständnisvollem Interesse aufgenommen wurden. — Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der 2. Vorsitzende Reg. Rat Hoffmann in Vertretung des leider erkrankten 1. Vorsitzenden bekannt, daß Anmeldungen zum alpinen Skifurs der Ortsgruppe nicht mehr angenommen werden können. Der einwöchige Kurs findet mit 80 Teilnehmern — gemeldet hatten sich über 50 — zu Weihnachten im Montafon (Stanbauartier Tschagguns) statt. — Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe wird am Donnerstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr beginnend, im Kleinen Festhallsaal abgehalten. Das Programm des Abends steht auf der gleichen hohen künstlerischen Stufe wie die der vorhergehenden Jahre. Mitwirkende sind: Frä. Sofie Nutzfcher (Gesang), Herr Fr. Neu (Klute), Herr W. Sauter (Pügel), Herr Fr. Bankmüller (Violine) und das Karlsruher Salonorchester unter Leitung von Herrn Walter Born. Geschenke für die Gabeberlosung, die von allen Vorstandmitgliedern sowie im Uhrgechäft Morallier, Amalienstraße 99, mit Dank entgegengenommen werden, erbittet sich der Verein bis spätestens 19. Dezember.

## Tages-Anzeiger

für Samstag, den 15. Dezember 1928.

- Bad. Landestheater. Nachmittags 3 Uhr: „Kasperle auf Weihnachtsurlaub“. Abends 8 Uhr: „Perlenkornodie“.
- Bad. Lichtspiele. Abends 8¼ Uhr: „Der Katenfest“.
- Kessidng-Lichtspiele. Nachmittags von 2—4 Uhr: Märchen-Vorstellung „Durch Zauberwald zum Märchenland“.
- E. Böhle, Kaiserstraße 152. Weihnachts-Gemälderausstellung.

## Karlsruher Ständebuchauszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeit. 13. Dezember: Erich David, 1 Stunde alt, Vater Alexander, Friseur, 17. 12. 9 Uhr; Heinz Johannes Bäuerle, ein Tag alt, Vater Hans, former, 17. 12. 14.30 Uhr. — 14. Dezember: Georg Adam Leonhardt, Schwann, Curaminfektor, 71 J. alt, 17. 12. 15 Uhr; Luise Ochs, Ehefrau von Augustin, Friseur, 22 J. alt, Mühlburg; Karl Bender, Schwann, Schloffer, 68 J. alt, 17. 12. 14 Uhr.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe a. B. Hauptredaktion: Dr. F. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reis, für auswärtige Politik und Revision: Dr. F. H. Berger, für Anzeigen und Reklamen: Otto Kraus, familiäre in Karlsruhe, Steinstraße 17. Notationsdruck der Badenia, A.G.

Sprechstunde der Redaktion nur 5—6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergrstraße 12.

## Praktische Geschenke

von bleibendem Wert

Unsere heutigen Sonder-Angebote machen durch Ihre überzeugende Preiswürdigkeit die Erfüllung vieler Wünsche möglich!

### Die so beliebten Weihnachts-Coupons

auf Wunsch in Geschenk-Kartons verpackt.

Abchnitt für Kleider 4 Mtr. das Kleid . . . . .	Mk. 2.60 3.40 3.80 4.40 4.80 5.40 6.— 6.50 8.25	Abchnitt für Kinderkleider 1½-2¼ Mtr. das Kleid . . . . .	1.40 1.90 2.40
Abchnitt für Pullover 2¼ Mtr. der Pullover . . . . .	2.40 3.75 4.10	Abchnitt für Oberhemden ¾ Meter das Hemd . . . . .	4.75 6.65 7.90
Abchnitt für Sportheimden 2¼-¾ Mtr. Sportlanel . . . . .	1.95 2.75 3.35	Abchnitt für Schlafanzüge 5 Mtr. der Anzug . . . . .	6.75 7.50 8.—
		Abchnitt für Wäschetuchen 10 Mtr. Coupons . . . . .	5.50 7.— 8.—

**Ca. 500 Mtr. Herrenstoffe** Mk. 4.75 6.75 8.75 12.75 14.75

Gute Strapazierqualitäten bis zum feinsten Kammgarn.

Unsere Spezial-Marken	Restposten	Ein Posten	Winter-Mäntel
<b>Webka-Strümpfe</b> Flor und Seide plattiert, mit Wolle, größtes Eleganz und Haltbarkeit . . . Paar 3.90	<b>Kleider-Schürzen</b> prima Qualität, Creponne u. Satin Kleidsame Formen . . . Stück 2.90, 3.90	<b>Bettvorlagen-Brücken</b> Perser Imitat, in verschied. Größen . . . 2.25 2.75 3.80 4.25 5.75	engl. gemustert und O. toman 9.50, 14.50, 19.50, 29.50, 38.50. <b>Restposten elegante Mäntel</b> meist ganz auf seide 33.—, 68.—, 78.—, 88.—, 98.—

Sonntag, den 16. u. 23. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

# W. BOLÄNDER

KARLSRUHE

Bevor die Weihnachtsglocken läuten,

gibt es noch viel zu tun. Wissen Sie schon, was Sie Ihren Angehörigen oder Freunden schenken wollen? Soll es praktisch sein und hübsch verpackt? Etwa ein Karton mit Kaloderma-Seife zu RM 2.— oder ein Kaloderma-Karton für den Hausherrn für RM 2.25 und RM 2.75

Suchen Sie etwas Elegantes mit dem Parfum dieses Winters "VOGUE" zu RM 2.—; 2.50; 4.50; 8.— oder 11.—?

Diese und viele andere Geschenke wie Kämmen, Bürsten, Spiegel auch Weihnachtskörnen und Christbaumschmuck bei:

**LUISE WOLF WWE**  
4 Karl Friedrichstrasse 4  
Fernsprecher 2214

Die künstlerisch wertvolle **Gemälde, Graphik, Erstk. Nachbildungen, Bronzen** finden Sie in **Bilder und Rahmen** grösster Auswahl u. billiger Berechnung **Büchle** beim **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 133, Gartensaal

Aparte Photo- und Bilder-Einrahmungen aus eigener Werkstätte







Für Weihnachten  
Eingetroffen und unterwegs  
**14 Waggon**

# Orangen

un-  
sortiert  
Pfund **25** Pf.

sortiert

3 Stück **20** Pf.

3 Stück **25** Pf.

3 Stück **30** Pf.

# Mandarinen

55 mm 10 Stück **75** Pf.

60 mm 10 Stück **95** Pf.

65 mm 10 Stück **1.15**

Äpfel Pfd. **40** Pf.

Walnüsse Pfd. **70** Pf.

Haselnüsse Pfd. **70** Pf.

**5% Rabatt**

Unsre Filialen sind Sonntag, den 16. Dezember, von 1/2 1-6 Uhr geöffnet

# Pfannkuch

## Harmoniums



vorzügliche Fabrikate in  
**größer Auswahl**  
9 Reg. M. 390.-  
13 " M. 450.-  
18 " M. 800.-

**H. MAURER**  
Kaiserstrasse 176  
Eckhaus Hirschstrasse

Illustr. Katalog und belehrende Schriften  
kostenlos

## Darmstädter Hof

Karlsruhe — Erbaut 1782

**d. bekannt gute u. bürgerliche  
Speise-Restaurant**

Gemütliche Wein- und Bierstuben  
Badische Qualitätsweine 10405

Eine Flotte

## Zeumer Mütze

auf dem Weihnachtstisch macht Freude

Zeumer Kaiserstr. 125/127



# Lebensbedürfnisverein

An die geehrten Mitglieder!

Am Sonntag, 16. u. 23. Dezember, sind alle Warenabgabestellen  
sowie das Schuhgeschäft von 1 Uhr bis 6 Uhr abends geöffnet

**DER VORSTAND.**

## Weihnachten u. Neujahr in Furtwangen im Schwarzwald

870 - 1150 m i. d. M.

**Wintersport - Winterkuren**

Rodelbahn / prachtvolles Skigelände / S. Kurs jeder Zeit  
Postauto ab Waldkirch und Triberg. Ab 22. Dezember günstige  
Wochenendverbindungen. Elektr. Triebwagen ab Donaueschingen

**Hotel Grleshaber & Ochsen**  
Zentralheizung, fließ. Wasser  
Fension von Mk. 7.- an  
- Telefon Nr. 13 -

**Hotel Sonne**  
Fension von Mk. 7.- an  
Zentralheizung  
- Telefon Nr. 8 -

## Wohneinrichtungen

**Klein-, Zier- u. Polster-Möbel**

**BÄR** KARLSRUHE  
KAISERSTRASSE 111

Günstige Zahlungsbedingungen

Sonntag, 16. u. 23. Dez. von 11-6 Uhr geöffnet

## Uhren

sind praktische Weihnachts-Geschenke u.  
finden Sie solche zu äußerst billigen Preisen  
bei



**Rudolf Barth**  
Uhrmachermeister

Kaiserstr. 53 gegenüber dem Eingang der  
technischen Hochschule  
Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Bestecke

## Pelzmäntel · Pelzjacken

kaufen Sie jetzt am billigsten beim

**Kürschner NEUMANN**  
Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019  
Teilzahlung gestattet Enormes Lager, größte Auswahl

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher  
Teilnahme und die vielen schönen Kranz-  
spenden beim Hinscheiden unserer lieben  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Antonie Zels**

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.  
Besonders danken wir Herrn Oscar Schäfer  
für den ehrenreichen Nachruf und den letzten  
Blumengruss sowie dem Personal der Firma  
Chr. Schäfer für die Teilnahme und die schöne  
Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1928,  
Baumeisterstr. 4.

## Bermittlung von kaufmännischen u. techn. Angestellten.

Für Angestellte, die sich zu verändern wünschen, sind die Vermitt-  
lungsbüro der beim Reichsamt Karlsruhe bestehenden Fachabteilung  
für Angestellte (kaufmännische, technische und Büroangestellte) im  
Saale Gartenstraße 55 a, 2. Stock, über die allgemeinen Schalter-  
stunden hinaus jeweils

Montags und Donnerstags bis abends 8 Uhr (20 Uhr)

geöffnet.

Reichsamt Karlsruhe — Abtlg. für Angestellte  
Gartenstraße 55 a, 2. Stock. — Fernsprecher 5271.

24 Stück gute  
Toilette-Seife nur **1.58**  
Handtücher Stück 29 Pf  
Damen-Hemden St. 89 Pf  
u. Porto. Katal. gratis  
**M. Grossmann,**  
München 50/239

# Spendet für die Kinder - Weihnachtsbescherung!

Noch ein paar Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude,  
das tätige Menschenliebe in aller Herzen entzündet.

## Tausende von armen Kindern

unserer Stadt werden an diesem Feste nur Not und Elend schauen, keine Weihnachts-  
freude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden, keine Christbaumlichter ihnen  
brennen. Diesen Armen gilt es auch in diesem Jahre wieder, eine kleine Weihnachts-  
freude zu bereiten.

In den letzten Jahren konnten dank der Mildtätigkeit der hiesigen Bevölkerung für  
1100 Kinder gemeinsame Weihnachtsbescherungen unter dem brennenden Christbaum in  
der Festhalle abgehalten werden.

Die Vereinigung der Karlsruher Zeitungsverleger

## ruff die Karlsruher Bevölkerung

zur Unterstützung einer Weihnachtsbescherung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe  
auf und eröffnet hiermit die diesjährige öffentliche Sammlung. Arbeitslosigkeit und  
Krankheit haben in manche Familie Sorge und Elend gebracht. Trotz der Not der Zeit  
ist es daher Pflicht aller derjenigen, die noch imstande sind, ihre Arbeitskraft nutz-  
bringend zu verwenden, hier zu helfen.

## Das Weihnachtsfest öffne die Herzen und Hände!

Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unerwerbliche Lebensmittel  
herbei, öffne die Geldbörse, sammelt in Gesellschaften, an Vereinen, bei Vereinsfest-  
lichkeiten, wo sich sonst Gelegenheit bietet. Niemand in der ganzen Stadt sollte in  
diesem Jahre im eigenen Heime Lichter des Christbaums anzünden, der nicht sein  
Scherlein für die Kinderweihnachtsbescherung beigetragen hat.

Am heiligen Abend soll der notleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben,  
dass alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen. Darum

**gebet für die hungernden und frierenden Kinder!**

Laßt die sehnsüchtigen Blicke der armen Kinder nach den Weihnachtsauslagen der  
Geschäfte nicht unerfüllt.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hat sich auch in diesem Jahre bereit  
erklärt, gemeinsam mit der Karlsruher Lehrerschaft die Organisation der Weihnachts-  
bescherung zu übernehmen. Die Stadtverwaltung hat den großen Festsaal wiederum  
kostenlos zur Verfügung gestellt.

Naturalien und Kleider Spenden, auch Geldgaben sollen an die Geschäftsstelle des  
Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Kaiserallee 10, mit der Aufschrift  
„Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsbescherung“ abgegeben werden.

Für Geldspenden liegen Einzeichnungslisten in der Geschäftsstelle der unterzeich-  
neten Zeitung zur reichlichen Benützung auf. Ueber alle Spenden wird öffentlich in  
der Zeitung quittiert.

Die Auswahl der zu beschenkenden Kinder erfolgt durch den Bad. Frauenverein  
im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem Städtischen Für-  
sorgeamt. Anmeldungen von Kindern zur Weihnachtsbescherung können nur in den  
Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

## Leuchtende Kinderaugen

werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich.

## Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger

**Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe**

Geldgaben nimmt entgegen die

**Geschäftsstelle des Badischen Beobachters**

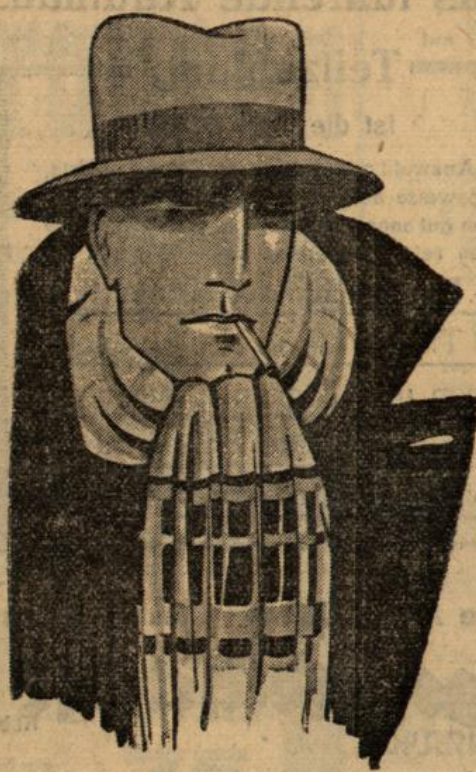
Steinstraße 17.







# Jetzt Geschenke für den Herrn!



## Extra-Preise für Weihnachten

### Krawatten

Selbstbinder, schöne Muster und Farben, große Auswahl . . . Stück 0.45  
 Selbstbinder, Kunst-, offene Form, geschmackvolle Dessins . . . 1.25 0.95  
 Selbstbinder, reine Seide, uni, schöne Farbtöne . . . Stück 0.75  
 Selbstbinder, reine Seide, bes. empfehlenswerte, einwirkende Neuheiten . . . 2.90 2.50  
 Fertige Krawatten, farbig für Steh- und Umlegokragen, Kunstseide, schöne gedeckte Muster . . . 1.25 0.95  
 Schöne passende Geschenk-Kartons vorrätig.

### Oberhemden

Herren-Oberhemden, weiß mit Ripps-Einsatz, Klappmanschetten, dauerhafter Rumpfstoff . . . 2.95  
 Herren-Oberhemden, farbig, Zeffir, feiche Muster, Klappmanschetten . . . 3.45  
 Herren-Oberhemden, weiß, moderner Karo-Einsatz, Klappmanschetten, unterf. Brust . . . 4.50  
 Herren-Sporthemden, Flanell mit Kragen oder Schillerform, schöne gedeckte Muster . . . 4.50  
 Tankhemden, weiß, aparte Einsätze, unterf. Brust, Bielefelder Qualität und Verarbeitung . . . 5.90  
 Herren-Oberhemden, weiß, durchgehend gemustert, empfehlenswerte Qualität . . . 5.90  
 Herren-Oberhemden, Zeffir, geschmackvolle Muster, Klappmanschetten, 3 Brustknöpfe . . . 5.90  
 Herren-Oberhemden, weiß, eleganter Einsatz mit Seiden-Effekt, besonders empfehlensw. Rumpfstoffe . . . 7.90  
 Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, mod. Streifen, gute, weiche Qualität . . . 9.75  
 Herren-Schlaf-Anzüge, einfarbig mit geschmackvollen Besätzen . . . 12.75  
 Hosenträger für Knaben, haltbare Qualität, Gummiband . . . Paar 0.45

Herren-Hosenträger, Gummiband m. fester Lederpatte . . . Paar 0.95  
 Herren-Hosenträger, 1 Jahr Garantie, besond. kräftiges Gummiband mit Zwirn und Lederpatte . . . 1.85  
 Herren-Hosenträger-Garnituren mit Sockenhalter, im Geschenk-Kart. 2.50  
 Herren-Hosenträger-Garnituren, mod. erstklass. Neuheiten, in Geschenk-Packung . . . 4.75  
 Kragenschoner, Kunstst. mit Franzen, schöne Streifen-Muster 1.45 1.25  
 Herren-Schals, doppelt gewebt, eleg. Muster u. Streifen, Kunstseide 2.95  
 Herren-Steh-Kragen mit Ecken, Mako 4fach . . . Stück 0.50  
 Herren-Umlege-Kragen, mod. Formen, Mako, garantiert 4fach, Stück Halbstufe Kragen, nicht stärken, einzeln in Beutel gepackt, Stück  
 Herren-Umlege-Krag., neueste Form, besonders gute Qualität, tadelloser Sitz . . . Stück 0.95

### Regenschirme

Damen- u. Herren-Regen-Schirme, schwarz, schöne solide Griffe, derbe Strapazier-Qualität . . . 2.90  
 Damen-Regenschirme, 12tg., mod. Form, schöne Ruchtasch., schwarz 4.50  
 Damen-Regenschirme, Halbseide, schwarz, 12tg., aparte Griffe, moderne Form . . . 4.75  
 Herren-Regenschirme mit Futteral, kräftige Qualität, solide Griffe . . . 4.50  
 Gelegenheits-Kauf, Nur solange Vorrat.  
 Ein Posten elegante Damenschirme, II. Wahl in schwarz und einfarbig, in prima Qualitäten, entzückende Hohl-Cell-Griffe, 12- u. 16tg., beste Verarbeitung . . . 7.90  
 Ein Post. Herren-Schirme II. Wahl, aparte Griffe, prima Qualität und Verarbeitung . . . nur 8.90  
 Kinder-Schirme, für Knaben und Mädchen, in schöner Ausführung v. an.

### Herren-Hüte und Mützen

Herren-Hüte, gute Qualität, mod. 3.90  
 Formen und Farben . . . 4.50  
 Herren-Sport-Mützen, reichhaltige Auswahl in glatt u. gemustert von 0.95 an.

### Herren-Konfektion

erweitert aufgenommen.  
 Herren-Gumm-Mäntel, mit Stoffbezug, Raglan mit Ringsgurt, garantiert wasserdicht . . . 19.50 16.50  
 Herren-Haus-Jacken, einfarbig, Flausch, gute wärmende Qualität und schöner Sitz . . . 22.- 19.75  
 Herren-Straßen-Anzüge, 2reihig, 3tlg., schöne Muster, Strapazier-Qualitäten, guter Sitz, nur 49.-  
 Herren-Paletot mit Samtkragen, 2reihig, tiefschwarz, gute Qualität und schöner Sitz . . . 47.00  
 Berufskleidung für jedes Fach in vorschriftsmäßiger Verarbeitung sehr preiswert.

Sonntag, den 16. und 23. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

# KNOPF

**Photographie!**  
**Rausch & Pester**  
 Erbprinzenstrasse 3 am Rondellplatz  
 Das schönste u. billigste Weihnachts-Geschenk ist eine gute Photographie.  
 Porträts, Kinderbildnisse, Postkarten, Kunststücke  
 Erstklassige Ausführung. Billigste Preise  
 Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.  
 Sonnt. geöffn. v. 11-6 Uhr. Bitte uns, Schaulok. beachten!

**Restaurant zum Elefanten**  
 Kaiserstrasse 42.  
**Neu hergerichtet.**  
 Gut bürgerliche Küche.  
 Moninger Bier, hell und dunkel, Weine, Liköre, Kaffee  
**Eröffnung:**  
**Samstag, 15. Dezember, nachmittags 5 Uhr.**

Kauft bei unseren Inserenten!

**Große Jubiläums-Vogel-Ausstellung**  
 veranstaltet vom **Verein für Vogelfreunde Karlsruhe** (Gest. 1888)  
 verbunden mit der 16. Landesausstellung des Bad. Bundes für Kanarienzucht und Vogelzucht im Gasthaus des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ am Samstag, den 15., Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Dezember 1928.  
 Zur Ausstellung und Bräuterei gelangen GEFÄßFANER, In- und ausländische Sing- und Nistvögel, Papageien, - Gluckhähnen, das Los zu 20 Pf. Die Gewinne bestehen aus Kanarienzüchtern, Prachtvögeln und Käfigen.  
 Geöffnet: Samstag und Montag von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends. Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.  
 Eintritt: 30 Pf. - Kinder 20 Pf., in Begleitung Erwachsener frei.

**Moderne, geräumige hochherrschaffliche 3 und 4 Zimmerwohnungen**  
 mit Warmwasserheizung u. reichlichem Zubehör in der **Klosterstraße 25 und Hirschstraße 158**  
 sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten  
**Markstahler & Barth**  
 Neureuterstr. 4 • Tel. Nr. 6496/98

**Phönix-Stadion Wildpark**  
 Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 1/3 Uhr  
**Sp. Ugg. Freiburg F. C. Phönix**  
**Voranzeige!**  
 Sonntag, den 30. Dezember 1928  
**First Vienna Footballclub Wien.**

**Badisches Landes-theater**  
 Samstag, 15. Dezbr., nachmittags: **Uraufführung Operette auf Weihnachtsurlaub**  
 Aufw. des Weihnachts-Kind von Ulrich von der Trend.  
 Regie: v. d. Trend.  
 Mitwirkende: Bertram, Gemmerh., Genter, Quifer, Steiner, Bortfeld, Brand, Gemmede, Graf, Gers, Göder, Quil, Riedel, Meiner, Müller, Bräuter, Schreiber, Schulse.  
 Anfang 18 Uhr. Ende 17 Uhr.  
 1. Rang und 1. Sperr-Platz 3.- Wfl.  
 Wochens: \* 11. 12. Gem. 301 bis 400 und 151-200.  
**Per-enomodie**  
 von Bruno Frank.  
 Regie: v. d. Trend.  
 Mitwirkende: Genter, Schreiber, Müller, Bräuter, Gemmede, Riedel, Schreiber, Schulse.  
 Anfang 20 Uhr. Ende 21 1/2 Uhr.  
 Preise I (0.70-5.00 Wfl.).  
 So. 16. 12., nachmittags: Operette auf Weihnachtsurlaub: abends: **Wona Eifa**. Im Konzertsaal: **Der Fußballklub**. Wo. 17. 12., **Der Schwarzwaldler**. In der Festhalle: 3. **Sollt-Sinfonie-Konzert**. Di. 18. 12., **Die Insel der Toten**. Sterauf: **Perückchen**.  
 Im Stadt-Konzertsaal: \* Sonntag, 16. Dezbr.: **Sum erben** Wfl.  
**Der Fußb. Klub**  
 Aufspiel von Weimann und Schmar.  
 Regie: Gers. Mitwirkende: Gemmerh., Genter, Quifer, Steiner, Bortfeld, Brand, Gemmede, Göder, Riedel, Müller, Schulse.  
 Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.  
 1. Barfrei 4.10 Wfl.

**Praktisches Weihnachtsgeschenk**  
**Jacquarddecken**  
**Kamelhaardecken**  
 Ausserst preiswert.  
 Da keine Ladenmiete, grosse Ersparnisse.  
**Arthur Baer, Kaiserstrasse 133**  
 Eingang Kreuzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche.  
**Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.**  
 Ratenkaufabkommen.  
**Sonntags vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.**

An den Adventssonntagen von 11-6 Uhr geöffnet  
 Wegen Verlegung des Fabrikagers  
**Küchen**  
 weiss lackiert, in bester Ausführung ab Mk. 225.-  
 zu besonders günstigen Preisen  
**Markstahler & Barth**  
 Ratenkaufabkommen **Karlstr. 67**

**Die weltberühmten Mannborg-Harmoniums**  
 sind das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen, sie gelten in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner.  
 Allein-vertreter: **Ludwig Schweisgut**  
 Karlstr. 67, Erbprinzenstrasse 4 beim Rondellplatz.

**ODEON**  
 Bequem für den Spender angenehm für d. Beschenkten ist unser **Schallplatten-Gutschein** von 3.50 ab.  
 Das Weihnachts-Geschenk von 1928.  
**Große Freude** nicht nur zu Weihnachten bereitet ein **ODEON-Elektrik Musikapparat**  
 Es sind unvergleichliche **MEISTERWERKE** an Tonwiedergabe und Ausstattung. Unsere Auswahl von hundert verschiedenen Instrumenten gestattet Ihnen, die Wahl ganz nach Ihrem Geschmack zu treffen.  
 Sie finden bei uns: **Die ersten Qualitäten** **Niederste Preise** **Bequemste Teilzahlung**  
 Sie kaufen im Spezialhaus nicht teuer aber besser  
 Bitte, besichtigen und hören Sie unsere Instrumente  
**MUSIKHAUS SCHLAILE**  
 Fernruf 339 ODEON-Haus Kaiserstr. 175  
 Bitte, wenn möglich, zum Einkauf die Vormittagsstunden wählen, wir können Sie dann besonders aufmerksam bedienen.  
 Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtensbank angeschlossen.

Am silbernen Sonntag ist es ratsam, auch wenn Sie keine Möbel gebrauchen, die Weihnachtsmöbelmärkte der Firma Brüder C. & F. Landes, Möbel-G. m. b. H. zu besuchen. Die Weihnachtsmöbelmärkte sind geöffnet von 11 bis 18 Uhr und sind ein Weihnachtsereignis. Nächste Verkaufsstellen: Karlsruhe, Möbel-Palais Rondellplatz, Biorzheim, Westl. Karl-Friedrichstraße 47.